



GEMEINDEKONZEPTION DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE TROISDORF

Beschlossen am 12. Februar 2014

INHALT

A	Vorwort	6
B	Leitsätze.....	7
C	Globalziele	8
D	Sozialraum-Analyse	9
E	Gemeindedaten	10
F	Kernaufgaben – Schwerpunkte - Unterstützung.....	11
I	Kernaufgaben	11
I.1	Gottesdienste	11
I.1.1	Gottesdienste am Sonntagmorgen	11
I.1.2	Gottesdienste für Kinder	11
I.1.2.1	Kindergottesdienst	11
I.1.2.2	ZEZ-Gottesdienst	11
I.1.2.3	Kindergartengottesdienst	11
I.1.2.4	Schulgottesdienste	11
I.1.3	Gottesdienste für Jugendliche	12
I.1.4	Gottesdienste für Familien	12
I.1.4.1	MiniKIRCHE	12
I.1.4.2	FamilienKIRCHE	12
I.1.5	Besondere Gottesdienste für Erwachsene	12
I.1.5.1	Nachfalter-Gottesdienst.....	12
I.1.5.2	Salbungs-Gottesdienst.....	12
I.1.5.3	Gottesdienste mit besonderem Profil im Lauf des Welt- und Kirchenjahres	12
I.1.5.4	Gottesdienste aus gegebenem Anlass	12
I.1.5.5	Musikgottesdienste	12
I.2	Kasualien.....	13
I.2.1	Taufe	13
I.2.1.1	Willkommenspaket	13
I.2.1.2	Tauffest	13
I.2.1.3	Taufkurse für Erwachsene	13
I.2.2	Tauferinnerung.....	13
I.2.3	Trauung	13
I.2.4	Bestattung.....	14
I.2.5	Kasualien und Spätaussiedler	14
I.3	Seelsorge	15
I.3.1	Seelsorgebezirke	15
I.3.2	Besuchsdienst.....	15
I.3.3	Seelsorge in Altenheimen	15
I.3.4	Krankenseelsorge und Krankenhauseelsorge	15
I.3.5	Arbeitskreis Stilles Leben.....	16
I.4	Bildung	17
I.4.1	Kindergarten	17
I.4.2	Zusammenarbeit mit Schulen	17
I.4.3	Konfirmandenarbeit	17
I.4.4	Erwachsenenkreise – Männerkreise – Frauenkreise - Rentnerfrühstück	17
I.5	Ökumene und Weltverantwortung.....	18
I.5.1	Ökumene und Interreligiöser Dialog.....	18
I.5.1.1	Ökumenischer Arbeitskreis.....	18

1.5.1.2	Ökumenisches Konveniat	18
1.5.1.3	Kirchenmusikalische Ökumene	18
1.5.1.4	Ökumenische Vorbereitungsteams für den Weltgebetstag.....	18
1.5.1.5	Partnerschaft Redcar	18
1.5.1.6	Ökumenischer Gottesdienst an Buß- und Bettag	18
1.5.1.7	Ökumenische Schulgottesdienste	19
1.5.1.8	Interreligiöser Dialog	19
1.5.2	Weltverantwortung.....	19
1.5.2.1	Fairer Handel / Verkauf fairer Produkte	19
1.5.2.2	Ökologie	19
II	Schwerpunkte.....	20
II.1	Schwerpunkt: Stadtkirche	20
II.1.1	Stadtkirche als Ort für Gottesdienst und Gebet	20
II.1.1.1	Gottesdienste am Sonntag	20
II.1.1.2	Alternative Gottesdienstformate.....	20
II.1.1.2.1	Nachtfalter-Gottesdienst	20
II.1.1.2.2	Salbungs-Gottesdienst	20
II.1.1.3	Gottesdienste mit besonderem Profil im Lauf des Welt- und Kirchenjahres	20
II.1.1.4	Gottesdienste aus gegebenem Anlass	21
II.1.1.5	Ort für Gebet.....	21
II.1.1.5.1	Offene Kirche	21
II.1.1.5.2	Mittagsgebet „Mittendrin“	21
II.1.1.5.3	Spiritueller Wochenschluss oder Wochenanfang	21
II.1.2	Stadtkirche als Ort für Kommunikation und Begegnung	22
II.1.2.1	Workshops Stadtkirche 2.0.....	22
II.1.2.2	Kirchencafé.....	22
II.1.2.3	Kircheneintrittsstelle	22
II.1.2.4	Vorträge, Seminare und thematische Workshops.....	22
II.1.2.5	Stadtkirchenfest	22
II.1.2.6	Dialog mit gesellschaftlich relevanten Gruppen.....	22
II.1.3	Kirche als Ort für Kunst und Kultur	22
II.1.3.1	Konzerte	22
II.1.3.2	Ausstellungen.....	23
II.1.3.3	FilmForumTroisdorf – Sommerkino	23
II.1.3.4	Kleinkunst	23
II.1.3.5	Kooperationspartner bei Kulturveranstaltungen	23
II.2	Schwerpunkt: Kirchenmusik	24
II.2.1	Musik im Gottesdienst	24
II.2.2	Chorarbeit	24
II.2.2.1	Kinderchöre – Troisdorfer Singschule	24
II.2.2.2	Offener Singkreis	24
II.2.2.3	Kantorei an der Johanneskirche	24
II.2.2.4	Experimentalchor Alte Stimmen.....	24
II.2.2.5	Deutsch-russischer Singkreis	24
II.2.2.6	Ferienchor	24
II.2.2.4	Stimmbildungsworkshops	24
II.2.3	Konzerte	24
II.2.4	Kooperationen	25
II.2.5	Kreiskantorat.....	25
II.2.6	Organisatorisches zur Kirchenmusik	25
II.3	Schwerpunkt: Familienarbeit.....	26
II.3.1	Gemeindliche Familienarbeit.....	26
II.3.1.1	MiniKIRCHE	26
II.3.1.2	FamilienKIRCHE	26
II.3.1.3	Kinderbibeltage	26

II.3.1.4 Familienkirchentage	26
II.3.1.5 Gemeindefest	26
II.3.2 Kindertagesstätte	26
II.3.2.1 Kindergartengottesdienste	27
II.3.2.2 FamilienKIRCHE mit dem Kindergarten	27
II.3.2.3 „Gottesspiel“	27
II.3.2.4 Singstunde.....	27
II.3.2.5 Religion im Kindergartenalltag	27
II.3.3 Familienzentrum	27
II.3.3.1 Eltern-Kind-Gruppen	27
II.3.3.2 Angebote für Kinder	27
II.3.3.3 Beratung.....	27
II.3.3.4 Familienbildung.....	27
II.3.3.5 Generationenübergreifende Angebote.....	27
II.3.3.6 Förderverein.....	28
II.4 Schwerpunkt: Kinder- und Jugendarbeit.....	29
II.4.1 Gruppenarbeit.....	29
II.4.2 Freizeiten.....	29
II.4.3 Mitarbeiter-Bildung.....	29
II.4.4 Religiöse Angebote	29
II.4.4.1 Kindergottesdienst	29
II.4.4.2 Jugendgottesdienst	29
II.4.4.3 Konfirmandenarbeit	29
II.4.4.4 Kinderbibeltage	29
II.5 Schwerpunkt: Seniorenarbeit	30
II.5.1 Seniorenarbeit vernetzt.....	30
II.5.2 Seniorenarbeit mit Schwerpunkt Bildung	30
II.5.3 Seniorenarbeit mit Schwerpunkt Aktivität oder Geselligkeit	30
II.6 Schwerpunkt: Diakonie	32
II.6.1 Gemeindediakonie	32
II.6.2 Diakoniestiftung	32
II.6.3 Kooperation mit den diakonischen Einrichtungen im Kirchenkreis	32
II.6.4 Runder Tisch Soziales	32
III Unterstützung	34
III.1 Leitung	34
III.1.1 Presbyterium.....	34
III.1.2 Ausschüsse	34
III.1.3 Gemeindeversammlung	34
III.2 Verwaltung.....	35
III.3 Finanzen	36
III.4 Ehrenamt.....	37
III.5 Öffentlichkeitsarbeit	38
III.5.1 Pressearbeit	38
III.5.2 Gemeindebrief	38
III.5.3 Veranstaltungskalender	38
III.5.4 Programmhefte	38
III.5.5 Plakate, Flyer.....	39
III.5.6 Mailings.....	39
III.5.7 Internet	39
III.5.8 Newsletter.....	39
III.5.9 Schaukästen	39
III.5.10 Begrüßung und Weggang	39
III.5.11 Beschwerdemanagement	40
III.6 Erforderliche Ausstattung der Kirchengemeinde	41
III.6.1 Personal	41

III.6.2 Gebäude.....	41
Stichwortverzeichnis	42

A VORWORT

Die vorliegende Konzeption basiert auf einem längeren Beratungsprozess, der zum Teil mit externer Moderation durchgeführt wurde.

Die Grundlagen des Konzeptes wurden in einer Zukunftswerkstatt mit Gemeindegliedern und Experten aus Kirche und Kommune im Jahr 2001 entwickelt. In ihr wurde im Wesentlichen das Konzept der Evangelischen Stadtkirche in Troisdorf entfaltet, das in den folgenden Jahren konsequent umgesetzt wurde.

Im Jahr 2003 wurde ergänzend durch das Presbyterium eine Konzeption für eine Kircheneintrittsstelle erstellt, die im September 2003 ihre Anerkennung erhielt.

Eine weitere Überarbeitung erfuhr diese Gemeindegliederkonzeption im Jahr 2004, als die 2. Pfarrstelle um 50% reduziert wurde und mit der Markuskirche ein Gemeindezentrum aufgegeben wurde. Das Presbyterium hat diese Überarbeitung mit Hilfe externer Moderation durchgeführt und dabei folgende Grundentscheidungen getroffen:

- Die verbleibenden 2,5 Pfarrstellen erhalten funktionale Schwerpunkte in den Bereichen, die das Presbyterium für zukunftsweisend hält: Stadtkirche, Familienarbeit und neue Formen der Seniorenarbeit.
- Kirchenmusik und Jugendarbeit werden hauptamtlich fortgeführt.
- Die Evangelische Kindertagesstätte ist wesentliches Element der Familienarbeit.

In die Entscheidungsfindung war die Gemeinde durch mehrere Gemeindeversammlungen involviert.

Im Jahr 2007 fiel die Entscheidung, die Evangelische Kindertagesstätte zum Familienzentrum weiterzuentwickeln und die kirchenmusikalische Arbeit in einem „Forum Kirchenmusik“ zu bündeln.

Im Jahr 2009 erfolgte eine weitere Überarbeitung, die das Ziel verfolgte, die Arbeit der Gemeinde noch stärker auf ihre Schwerpunkte hin zu entwickeln und die freiwerdende 3. Pfarrstelle mit dem Schwerpunkt Familienarbeit auszuscheiden.

Als auch die 2. Pfarrstelle neu besetzt werden musste (2011), wurde entschieden, dieser Pfarrstelle künftig die Schwerpunkte Diakonie und Seniorenarbeit zuzuordnen. In der Konsequenz hat das Presbyterium ab 2012 die Konzeption überarbeitet.

Die vorliegende Fassung bildet nun den aktuellen Stand ab und wurde vom Presbyterium am 12. Februar 2014 beschlossen.

GEMEINSAME PRÄAMBEL DER EVANGELISCHEN GEMEINDEN IN TROISDORF

Als Evangelische Kirchengemeinden wollen wir, die Evangelische Kirchengemeinde und die die Evangelische Friedenskirchengemeinde Troisdorf, in den Ortsteilen der Stadt Troisdorf auf vielfältige Art und mit unterschiedlichen Schwerpunkten den Menschen Gottes Wort nahe bringen und in der Gemeinschaft christlicher Kirchen das besondere evangelische Profil erkennen lassen. Gemeinsam sind wir Evangelische Kirche in Troisdorf.

B LEITSÄTZE

Als Evangelische Kirchengemeinde Troisdorf wollen wir im Auftrag Jesu Christi Menschen *über* Gott und die Welt ins Gespräch bringen. Dazu sind wir *mit* Gott und der Welt im Gespräch.

Das heißt für uns:

- Wir feiern lebendige Gottesdienste in unterschiedlichen Formen;
- Wir eröffnen Räume für Menschen in Glaube und Zweifel;
- Wir gehen auf Menschen zu, nehmen sie in ihren Lebensbezügen ernst und sind helfend und diakonisch tätig, wo Bedarf besteht;
- Wir werben um die Aufmerksamkeit der Menschen und vertreten unser Anliegen öffentlich.

So erfahren wir Gottes Liebe und geben sie weiter.

C GLOBALZIELE

Die Evangelische Kirchengemeinde Troisdorf ist die Gemeinschaft der Evangelischen in den Stadtbezirken Troisdorf Mitte, West, Friedrich-Wilhelms-Hütte und Altenforst sowie der Menschen, die sich durch ihre Angebote angesprochen und eingeladen fühlen.

In all ihren Aufgaben hat sie die Verkündigung des Evangeliums in Wort, Tat und Gemeinschaft zum Ziel.

Dabei kommt ihr als Kirche mitten in der größten Stadt des Rhein-Sieg-Kreises besondere Bedeutung zu:

- Sie repräsentiert Kirche in ihrer Verantwortung vor Gott und den Menschen in der Öffentlichkeit und setzt sich als Gegenüber von Politik und Zivilgesellschaft ein für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Sie sucht hierzu die Abstimmung mit den anderen Kirchengemeinden im Troisdorfer Stadtgebiet sowie den Dienststellen des Evangelischen Kirchenkreises und des Diakonischen Werkes.
- Sie ist ein offener Ort für Gottesdienst und Gebet zu unterschiedlichen Zeiten für unterschiedliche Menschen und in verschiedener Gestalt.
- Sie ist ein kirchlicher Ort der Kommunikation und Begegnung für Menschen mit unterschiedlicher Nähe und Distanz zur Kirche. Sie lädt sie zur Mitgliedschaft und zur Mitgestaltung der Kirche ein.
- Sie ist Ort für Kunst, Kultur und Bildung in der Verantwortung der Kirche.
- Sie unterstützt Familien.
- Sie wendet sich Kindern und Jugendlichen zu, hört auf ihre Belange und tritt für ihre Rechte ein.
- Sie vernetzt Menschen in ihrer nachberuflichen Lebensphase und unterstützt Alleinlebende, alte und kranke Menschen.

Die Evangelische Kirchengemeinde Troisdorf weiß sich dabei eingebunden in die Gemeinschaft der im Evangelischen Kirchenkreis An Sieg und Rhein zusammengeschlossenen Gemeinden. Sie unterstützt nach ihren Möglichkeiten die Arbeit des Kirchenkreises und seiner Dienststellen und nimmt umgekehrt die Hilfe des Kirchenkreises dankbar in Anspruch. Sie leistet besondere Aufgaben in dem Bewusstsein, diese für die Gemeinschaft der Gemeinden wahrzunehmen. Sie sucht die Kooperation mit der Evangelischen Friedenskirchengemeinde Troisdorf.

Sie unterstützt landeskirchliche Dienststellen in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in der Region und vertritt Anliegen und Positionen der Landeskirche in eigener Verantwortung. Sie gibt auf Anfrage ihre Erfahrungen an andere Gemeinden und Dienststellen weiter.

Sie arbeitet mit anderen christlichen Kirchen und religiösen Gemeinschaften in der Stadt zusammen.

Sie nimmt als Teil der weltweiten Kirche Jesu Christi im Rahmen ihrer Möglichkeiten Weltverantwortung wahr und sucht den Austausch mit Geschwistern aus der Ökumene.

In all ihrem Reden und Handeln strebt sie nach Glaubwürdigkeit im Licht des Evangeliums.

D SOZIALRAUM-ANALYSE

Diese Ziele verfolgt die Evangelische Kirchengemeinde Troisdorf in folgendem Umfeld:

Troisdorf ist die mit rund 77.000 Einwohnern größte Stadt des Rhein-Sieg-Kreises. Die demografischen Prognosen sagen ein weiteres Anwachsen der Stadtbevölkerung voraus. Demografische Entwicklungskonzepte der Stadt sehen eine konsequente Förderung des Zuzugs von Familien vor.

Troisdorf hat teil an typisch städtischen Phänomenen:

- In Troisdorf leben Menschen aus über 100 Nationalitäten
- Die Fluktuation der Bevölkerung liegt bei 5% jährlich
- In Troisdorf finden sich in unterschiedlicher Stärke alle der in entsprechenden sozialen Studien (z.B. EKD-Mitgliedschaftsstudie, Sinus-Studie) genannten sozialen Milieus.
- Troisdorf hat soziale Brennpunkte, mehrere davon im Bereich unserer Kirchengemeinde (in den Stadtteilen Altenforst, Friedrich-Wilhelms-Hütte, Troisdorf-West).
- Neben zahlreichen Grundschulen (darunter auch eine Evangelische Grundschule in städtischer Trägerschaft), sind fast alle in NRW üblichen Formen weiterführender Schulen am Ort, zusätzlich ein Berufskolleg.
- Troisdorf ist Kulturstandort mit reichhaltigem Konzert- und Veranstaltungswesen, mehreren Museen, städtischen und privaten Musikschulen.
- Troisdorf verfügt über ein attraktives Freizeitangebot mit überregionaler Ausstrahlung.
- Troisdorf hat zwei Krankenhäuser, darunter das Sankt Josef-Hospital, das in unserer Gemeinde liegt mit 310 Betten, Brust- und Darmkrebszentrum und Palliativstation.
- Troisdorf hat nach Eröffnung zweier neuer Altenheime insgesamt sechs Altenheime, darunter 4 Heime auf dem Gebiet unserer Kirchengemeinde mit zusammen 386 stationären Heimplätzen, 97 Wohnungen für Betreutes Wohnen, 12 Kurzzeit und 14 Tagesplätzen. Zusätzlich gibt es 12 Altenbegegnungsstätten.
- Troisdorf hat einige soziale und diakonische Einrichtungen, darunter die Suchthilfe und das Sozialpsychiatrische Zentrum des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises An Sieg und Rhein in der Nähe der Johanneskirche. Zudem unterhält der diakonische Verein „Der Karren“ eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung.
- In Troisdorf sind die großen christlichen Konfessionen vertreten und durch Kirchen repräsentiert, darunter auch die griechisch-orthodoxe Kirche. Zudem gibt es mehrere Freikirchen.
- Troisdorf besitzt eine große Moschee und mehrere „Kulturvereine“, außerdem eine Alevitische Gemeinde.

E GEMEINDEDATEN

Zur Evangelischen Kirchengemeinde Troisdorf gehören ca. 5400 Gemeindeglieder (2009: 5574) , davon fast 50 Zugefarrte. Das Durchschnittsalter der Gemeindeglieder liegt bei 46,5 Jahren (2009: 45 Jahre). 860 (2009: 976) gehören dem Altersspektrum bis 20, 2886 (2009: 2892) dem Spektrum bis 60, 1679 (2009: 1706) dem Altersspektrum über 60 Jahre an.

Während die Austrittszahlen seit Eröffnung der Stadtkirche kontinuierlich gesunken sind und die Kircheneintritte zugenommen haben – zeitweilig sogar über der Zahl der Austritte lagen – ist eine abnehmende Gemeindegliederzahl überwiegend durch demografische Faktoren bedingt: Es werden mehr Beerdigungen als Taufen vollzogen. Ebenso wird die Anzahl der Wegziehenden nicht durch Zuzüge Evangelischer Gemeindeglieder kompensiert. In den letzten Jahren ist tendenziell ein leichter Anstieg der Austritt zu verzeichnen.

Das Wachstum der Stadt erfolgt an den Rändern, nicht in der Innenstadt. Dort bleibt abzuwarten, wie sich stadtplanerisch angegangene große Maßnahmen in unmittelbarer Nachbarschaft der Stadtkirche auswirken werden: Bebauung an der Bahntrasse in der Nähe des Bahnhofes, Bebauung der Stadtvillen an der Kölner Straße, Umgestaltung des Bahnhofes, Bebauung des Geländes hinter den Stadtwerken, Bebauung des Geländes der alten „Hoff-Werkstätte“, Abriss des Bürgerhauses und Neugestaltung des Wilhelm-Hamacher-Platzes.

Die Gemeinde hat 3 Pfarrbezirke, die mit 2,5 Pfarrstellen seelsorglich betreut werden.

In der Stadtmitte liegt die Johanneskirche, die im Jahr 2000 aufwendig umgestaltet wurde und inzwischen unter Denkmalschutz steht. Ihr benachbart befindet sich ein großes Pfarrhaus mit integrierten Mietwohnungen. Gegenüber liegt ein großes Gemeindehaus mit mehreren verschiedenen zu nutzenden Räumen, dem Gemeindebüro und weiteren Mietwohnungen. Daneben befindet sich der Evangelische Kindergarten. Im Umfeld liegen zwei diakonische Einrichtungen.

Die ursprüngliche lokale Nähe der Evangelischen Grundschule zum Evangelischen Zentrum in der Stadtmitte ist durch den Umzug der Evangelischen Grundschule in die Matthias Langenstraße im Sommer 2013 aufgelöst.

Im Stadtteil Friedrich-Wilhelms-Hütte befindet sich das Dietrich-Bonhoeffer-Haus als Gemeindezentrum mit benachbartem Pfarrhaus.

F KERNAUFGABEN – SCHWERPUNKTE - UNTERSTÜTZUNG

I KERNAUFGABEN

I.1 GOTTESDIENSTE

Wir wollen mit Gott und der Welt im Gespräch sein über Gott und die Welt. Dies tun wir zuallererst im Gottesdienst in seinen vielfältigen Formen, mit denen wir gezielt die unterschiedlichen Menschen mit ihren je eigenen Bedürfnissen ansprechen. Dabei sollen möglichst viele Menschen am Gottesdienstgeschehen aktiv beteiligt werden.

I.1.1 Gottesdienste am Sonntagmorgen

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen werden gefeiert

- als klassischer Predigtgottesdienst, einmal im Monat mit Abendmahl (in der Johanneskirche am 1. Sonntag im Monat, im DBH am 3. Sonntag im Monat),
- als Gottesdienste von und mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden,
- als Gottesdienste mit einem besonderen Thema, die durch ein Team, eine Gruppe oder einen Vorbereitungskreis vorbereitet werden.

Neben der Traditionellen Liturgie wird seit Pfingsten 2010 auch eine Neue Liturgie genutzt, die Jochen Arnold für die Gemeinde geschrieben hat.

Immer wieder gestalten Prädikantinnen oder Prädikanten die Gottesdienste.

I.1.2 Gottesdienste für Kinder

I.1.2.1 Kindergottesdienst

Parallel zu den Gottesdiensten am Sonntagmorgen finden an beiden Kirchen Kindergottesdienste statt, die von erwachsenen und jugendlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (zum Teil gemeinsam mit dem Pfarrer) vorbereitet werden. Eingeladen sind Kinder von 3-12 Jahren. Wenn es sich anbietet, werden Kindergottesdienste auch nach dem Modell des „Godly-Play“ durchgeführt.

I.1.2.2 ZEZ-Gottesdienst

Einmal im Monat findet parallel zum Kindergottesdienst an der Johanneskirche ein gesonderter Gottesdienst für die Zehn- Elf- und Zwölfjährigen statt.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Gerade weil dieser Gottesdienst nur einmal im Monat stattfindet, ist die Information der Zielgruppe wichtig. Es hat sich nicht bewährt, hierbei allein auf die Ankündigung in KOMPASS und Internet zu setzen. Auch reicht eine Liste der Termine eines Halbjahres nicht aus, die Zielgruppe zu den Gottesdiensten zu bewegen. Daher muss eine Strategie für die Werbung entwickelt werden. Aspekte könnten sein: Aufbau eines Mailverteilers; Mailings; Werbung in der Kindergruppe.

I.1.2.3 Kindergartengottesdienst

Siehe unter II.3.2.1

I.1.2.4 Schulgottesdienste

Wöchentlich wird mit Klassen der [Evangelischen Grundschule](#) Gottesdienst in der Johanneskirche gehalten. Sie sind wesentlicher Bestandteil des Evangelischen Profils der Grundschule, die sich in städtischer Trägerschaft befindet.

Monatlich finden im Dietrich-Bonhoeffer-Haus evangelische Schulgottesdienste für die [Grundschule Roncallistraße](#) statt.

Die ökumenischen Gottesdienste mit der [Waldgrundschule](#) werden viermal jährlich in Vorbereitung mit Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern gestaltet. Ein Gottesdienst findet in der Johanneskirche statt, die anderen in der katholischen Kirche St.Gerhard.

Dort werden ebenso monatlich ökumenische Gottesdienste zusammen mit dem [Altenforstgymnasium](#) gefeiert.

Die monatlichen ökumenischen Schulgottesdienste mit der [Realschule Heimbachstraße](#) finden in der Johanneskirche statt. Dafür stellt die Gemeinde die Kirchenmusik.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Einführung monatlicher Schulgottesdienste an der Gesamtschule am Bergeracker im ökumenischen Wechsel mit dem katholischen Pfarrverband Troisdorf.

I.1.3 Gottesdienste für Jugendliche

Im Rahmen der Konfirmandenarbeit finden zahlreiche Gottesdienste mit Jugendlichen statt. Die positiven Erfahrungen sowie das Interesse der Jugendlichen motivieren die Frage nach weiteren gottesdienstlichen Angeboten von und für Jugendliche.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Im Laufe des Jahres 2014 soll ein neues Konzept für Jugendgottesdienste erarbeitet und eingeführt werden.

I.1.4 Gottesdienste für Familien

I.1.4.1 MiniKIRCHE

Siehe unter II.3.1.1

I.1.4.2 FamilienKIRCHE

Siehe unter II.3.1.2

I.1.5 Besondere Gottesdienste für Erwachsene

I.1.5.1 Nachtfalter-Gottesdienst

Siehe unter II.1.1.2.1

I.1.5.2 Salbungs-Gottesdienst

Siehe unter II.1.1.2.2

I.1.5.3 Gottesdienste mit besonderem Profil im Lauf des Welt- und Kirchenjahres

Siehe unter II.1.1.3

I.1.5.4 Gottesdienste aus gegebenem Anlass

Siehe unter II.1.1.4

I.1.5.5 Musikgottesdienste

Siehe unter II.2.1.

I.1.5.6 Gottesdienste im Krankenhaus

Siehe unter I.3.5

I.1.5.7 Gottesdienste in Altenheimen

Siehe unter I.3.4

I.2 KASUALIEN

Unter „Kasualien“ versteht man Gottesdienste oder gottesdienstliche Handlungen, bei denen ein Mensch oder eine Familie besonders im Mittelpunkt steht, so dass die Lebensgeschichte in besonderer Weise das Geschehen prägt. Dies ist der Fall bei einer Taufe, einer Trauung oder einer Beerdigung.

In gewisser Hinsicht bestehen Parallelen zu anderen lebensbegleitende Gottesdienste wie Einschulung, Konfirmation, Schulentlassung, Silber- bzw. Goldhochzeit, Goldkonfirmation.

Kasualien bestehen im Allgemeinen aus dem Kasualgespräch des Pfarrers/der Pfarrerin mit der betreffenden Familie und dem Kasualgottesdienst. Das Gespräch, das Erzählen der Lebensgeschichte, die Einbeziehung in die Planung und die gottesdienstliche Feier gehören eng zusammen.

Kasualien bieten die Gelegenheit, einzelne Menschen oder Familien der Gemeinde in ihren Lebensbezügen wahr und ernst zu nehmen. Die Botschaft von Gottes Liebe soll so vermittelt werden, dass diese Familie sie verstehen kann. Kasualien sind eine Gelegenheit zum Gemeindeaufbau.

I.2.1 Taufe

Ziel ist es, die Zahl der Taufen zu erhöhen. Dem dienen mehrere Maßnahmen:

I.2.1.1 Willkommenspaket

Zurzeit wird ein „Willkommenspaket“ entwickelt, das an die Eltern von Neugeborenen verschickt werden soll. Enthalten sind: Ein Gruß der Gemeinde, ein kleines Geschenk, Einladung zu Veranstaltungen und Hinweis auf die Möglichkeit der Taufe, die Broschüre des Familienzentrums, weiteres Infomaterial.

I.2.1.2 Tauffest

Am Pfingstsonntag 2013 fand erstmals ein „Tauffest“ statt und soll zukünftig in einem noch zu bestimmenden Rhythmus gefeiert werden. Hierzu wird im Gemeindebrief besonders eingeladen. Mehrere Familien feiern gemeinsam, getauft wird durch mehrere Pfarrer parallel an mehreren Orten in der Kirche. Anschließend kann gemeinsam zu Mittag gegessen und gefeiert werden.

I.2.1.3 Taufkurse für Erwachsene

Immer wieder werden Tauf- und Glaubenskurse für Erwachsene angeboten.

I.2.2 Tauferinnerung

Im Jahr 2013 wurde folgendes Tauferinnerungs-Konzept erstmals erprobt. Nach der positiven Resonanz soll es jährlich so oder in Modifikation fortgeführt werden.

Zum Tauferinnerungsgottesdienst in der MiniKIRCHE werden alle Kinder der Gemeinde schriftlich eingeladen, die im vergangenen Jahr in der Gemeinde getauft wurden und die noch nicht 5 Jahre alt sind.

Zur Tauferinnerung in der FamilienKIRCHE (getrennt nach Johanneskirche und Dietrich-Bonhoeffer-Haus) werden die Kinder per Brief eingeladen, die vor fünf Jahren getauft wurden.

I.2.3 Trauung

Für viele Paare ist die Trauung der einzige Kontakt zur Kirche zwischen ihrer Konfirmation und der Taufe ihrer Kinder. Entsprechend wichtig ist eine positive Wahrnehmung dieses Kontakts in Traugespräch und Gottesdienst.

Im Jahr 2013 fand erstmals am Valentinstag ein Gottesdienst für Liebende statt, dem eine Informationsveranstaltung für Traupaare folgte. Dadurch sollen mehr Paare ermutigt werden, sich auch kirchlich trauen zu lassen.

Gemeinsam mit der katholischen Gemeinde ist daran zu arbeiten, dass die Wahrnehmung der konfessionsverbindenden Ehen verbessert wird.

I.2.4 Bestattung

Gemeinsam mit den katholischen Gemeinden setzt sich die Gemeinde bei der Stadt ein für die Wahlfreiheit bei der Bestattungsform und für das Recht auf eine würdige Bestattung.

Im Jahr 2011 wurde gemeinsam mit der Friedenskirchengemeinde ein Trauerliederheft erstellt, das das Singen bei Bestattungen erheblich vereinfacht und verbessert.

In der Gemeinde besteht der Beschluss, dass Trauerfeiern grundsätzlich mit Sarg oder Urne in der Kirche stattfinden können.

I.2.5 Kasualien und Spätaussiedler

Die drei Kasualien Taufe, Trauung und Bestattung spielen für Spätaussiedler offenbar eine große Rolle. Überdurchschnittlich viele Kontakte zu Spätaussiedlern entfallen auf die Kasualien.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Zu überlegen ist, wie Kasualien als Anknüpfungspunkte genutzt werden können, damit Spätaussiedler auch im übrigen Gemeindeleben eine ihrer tatsächlichen Zahl entsprechende Rolle spielen.

I.3 SEELSORGE

Seelsorge geschieht in vielfältigen Bezügen, so z.B.

- zwischen „Tür und Angel“: nach dem Gottesdienst, am Rande von Veranstaltungen, im Supermarkt oder auf der Straße,
- als geplanter Besuch oder längeres Gespräch, auf Anfrage durch Angehörige oder auf Initiative des Pfarrers/der Pfarrerin: z.B. Geburtstagsbesuch, Beerdigungsgespräch, Trauernachsorge, Hilfe in Glaubens- oder Lebenskrisen, Krankenbesuch, Hausabendmahl.

Seelsorge geschieht durch unterschiedliche Personen: durch Pfarrerinnen und Pfarrer oder andere Mitarbeitende, durch Erzieherinnen im Kindergarten oder Mitarbeitende im Kirchencafé, durch den Besuchsdienstkreis, durch Mitarbeitende im Konfirmandenunterricht oder im Kindergottesdienst, durch Presbyterinnen und Presbyter oder andere Gemeindeglieder, wechselseitig innerhalb einer Gemeindegruppe, ...

Seelsorge geschieht immer dann, wenn die geistliche Dimension ins Spiel kommt, wenn ein Gespräch tiefer geht als „normal“.

I.3.1 Seelsorgebezirke

Die Arbeit in den drei Seelsorgebezirken durch die Pfarrstelleninhaber/innen wird als nachgehende Seelsorge praktiziert. Sie ist als sozialraumbezogene Arbeit in den Stadtteilen auf die Berücksichtigung der besonderen sozialen und demografischen Hintergründe ausgerichtet.

I.3.2 Besuchsdienst

Die Pfarrbezirke übergreifend besteht ein Besuchsdienst. Zurzeit werden Gemeindeglieder besucht, die kaum noch die Möglichkeit haben, am Gemeindeleben teilzunehmen.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Einmalige Besuchsiniciativen in der Gemeinde und auch neue Aufgabenbereiche für den Besuchsdienst bzw. einen Zweig davon, werden zurzeit bedacht.

I.3.3 Seelsorge in Altenheimen

Das Alfred-Delp-Altenzentrum wird seelsorgerlich durch unsere Gemeinde betreut. Monatlich finden Gottesdienste für das ganze Haus statt, zu denen auch Besucherinnen und Besucher von außen kommen. Vierteljährlich gibt es einen Gottesdienst für die Bewohnerinnen und Bewohner der Demenzstation. Gottesdienst und Seelsorge in der Nobilis-Seniorenresidenz versorgt z.Zt. eine Pfarrerin im Wartestand.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

2014 werden in Bereich unserer Gemeinde zwei neue Seniorenheime eröffnet.

Zu beraten ist, wie ist mit dem zu erwartenden künftigen Bedarf und vermehrten Anfragen nach Gottesdiensten und Altenheimseelsorge umzugehen ist.

I.3.4 Krankenseelsorge und Krankenhausseelsorge

Die allgemeine Seelsorge am Sankt Josef-Hospital wird zurzeit durch eine Pfarrerin im Wartestand versehen. Krankenbesuche von Gemeindegliedern erfolgen in beiden Troisdorfer sowie den nahen Krankenhäusern in Siegburg, Sankt Augustin, Bonn und Köln auf Benachrichtigung durch die Krankenhäuser, Angehörige oder die jeweilige Seelsorge. Das Aufgabengebiet der Krankenhaus-Seelsorge am St. Josef Hospital kann nicht durch die Gemeindepfarrer/in abgedeckt werden.

I.3.5 Arbeitskreis Stilles Leben

Die Kirchengemeinde ist Mitglied im Arbeitskreis „Stilles Leben“, der in Zusammenarbeit mit dem St.-Josef-Hospital, der katholischen Pfarreiengemeinschaft und einigen Troisdorfer Bestattungsunternehmen die Beisetzung von totgeborenen und frühverstorbenen Kindern auf dem Waldfriedhof vornimmt und Trauerbegleitung und Seelsorge für betroffene Angehörige anbietet. Die Trauerfeiern finden als ökumenische Trauerfeiern einmal im Monat statt. Jeweils im Herbst gibt es eine Gedenkfeier, zu der die Betroffenen des laufenden Jahres jeweils gezielt eingeladen werden.

I.4 BILDUNG

Die Gemeinde nimmt ihren Auftrag zur religiösen und allgemeinen Bildung wahr. Von den ersten Monaten an begleitet sie Kinder mit Bildungsangeboten. Heranwachsende, Erwachsene und Senioren werden durch jeweils spezifische Angebote auf ihrem Lebens- und Glaubensweg begleitet.

I.4.1 Kindertagesstätte

siehe unter II.3.2.1

I.4.2 Zusammenarbeit mit Schulen

Mit der **Evangelischen Grundschule** besteht eine enge Kooperation bei Schulfesten und Benefizveranstaltungen, im kirchenmusikalischen Bereich, in der Jugendarbeit und bei konzeptionellen Beratungen. Angebote der Gemeinde sind Bestandteil des Programms der Offenen Ganztagschule (TROGATA). Die Kirchengemeinde unterstützt die Schule darin, für den neuen Standort ein evangelisches Profil zu entwickeln. Dabei sind neue Formen der Kooperation zu entwerfen. Ein erstes Element ist eine mit der Grundschule vorbereitete und gefeierte FamilienKIRCHE in der Johanneskirche.

Zum Aufgabenbereich Schule gehört zudem die seelsorgerliche Begleitung der Grundschulen, der Realschule und des Gymnasiums. Projektstage als neue Form der Kooperation sind in der Erprobung.

I.4.3 Konfirmandenarbeit

Die Konfirmandenarbeit erfolgt zweigruppig und ist an den beiden Kirchen angesiedelt. Der Zeitrahmen umfasst ein Jahr. Die Arbeit geschieht an Konfirmandensamstagen, die in einem Team zusammen mit Jugendlichen und Eltern vorbereitet und durchgeführt werden. Dazu gibt es zwei Wochenendfreizeiten und weitere Veranstaltungen mit den Konfirmandengruppen.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Im Laufe der Zeit wachsen die Teams der Jugendlichen an, während ein Anwachsen der Zahl der Konfirmandinnen und Konfirmanden nicht zu erwarten ist. Auf diese Entwicklung muss in der Gestaltung und Organisation der Konfirmandenarbeit reagiert werden. Außerdem steigen in der Folge durch die höhere Anzahl der Mitarbeitenden auf den Freizeiten deren Kosten.

I.4.4 Erwachsenenkreise – Männerkreise – Frauenkreise - Rentnerfrühstück

Mehrere Kreise mit religiösen und lebensgeschichtlich profilierten Themen und Angeboten treffen sich in monatlichem Abstand. Hauptamtliche begleiten z.T. die Planung und gestalten einzelne Veranstaltungen als Referenten.

I.5 ÖKUMENE UND WELTVERANTWORTUNG

Die Gemeinde steht in einem lebendigen Beziehungsgeflecht mit diversen Partnern anderer Konfessionen oder Religionen in der Stadt Troisdorf oder auch darüber hinaus.

I.5.1 Ökumene und Interreligiöser Dialog

I.5.1.1 Ökumenischer Arbeitskreis

Im Ökumenischen Arbeitskreis Troisdorf sind die evangelischen und römisch-katholischen Gemeinden durch ihre Pfarrerinnen und Pfarrer und durch weitere Mitarbeitende vertreten. Er organisiert alle zwei Jahre die „Lange Nacht der Kirchen“ als christlichen Event in der Stadt.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Leider nimmt die griechisch-orthodoxe Gemeinde seit einiger Zeit nicht mehr am Ökumenischen Arbeitskreis teil. Vereinbartes Ziel des Ökumenischen Arbeitskreises ist weiterhin die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) für die Stadt Troisdorf. Dazu soll in näherer Zukunft erneut auf die griechisch-orthodoxe Gemeinde und zudem auf die Baptistengemeinden zugegangen werden.

I.5.1.2 Ökumenisches Konveniat

Im Ökumenischen Konveniat treffen sich die Geistlichen der röm.-kath. Pfarrgemeinde Sankt Johannes und der evangelischen Pfarrbezirke, die auf ihrem Gebiet liegen. Es organisiert den Ökumenischen Bibelweg in der Passionszeit.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Das Ökumenische Konveniat sollte zügig in den Ökumenischen Arbeitskreis integriert werden. Dabei ist zu überlegen, ob der Ökumenische Bibelweg auf ganz Troisdorf ausgeweitet wird, oder ob ein anderes Format für das ökumenische Gespräch über die Bibel und mit der Bibel gefunden werden kann, das von mehr Menschen wahrgenommen wird.

I.5.1.3 Kirchenmusikalische Ökumene

siehe unter II.2.4.

I.5.1.4 Ökumenische Vorbereitungsteams für den Weltgebetstag

Die Trägerkreise für den ökumenischen WGT treffen sich regelmäßig. Der Trägerkreis Stadtmitte verantwortet einen länderspezifischen Vortrag im Vorfeld mit externen Referenten, der ein Angebot für alle Gemeinden im Stadtgebiet ist.

I.5.1.5 Partnerschaft Redcar

Parallel zur Städtepartnerschaft mit Redcar (GB) haben die evangelische und katholische Kirchengemeinde Kontakt zu den Gemeinden dort aufgenommen. Die Partnerschaft ruht seit einigen Jahren.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Es ist zu klären, ob die Partnerschaft wiederbelebt werden soll und welche Kreise der Gemeinde dies tun.

I.5.1.6 Ökumenischer Gottesdienst an Buß- und Betttag

Am Buß- und Betttag findet im Dietrich-Bonhoeffer-Haus ein ökumenischer Abendgottesdienst in Zusammenarbeit mit der katholischen Pfarrgemeinde Sankt Johannes statt.

I.5.1.7 Ökumenische Schulgottesdienste

Anlässlich der Einschulung, vor Weihnachten und zum Schulabschluss finden ökumenische Schulgottesdienste mit den Schulgemeinden der Roncallischule, der Waldschule sowie der weiterführenden Schulen statt. Die monatlichen Schulgottesdienste an der Realschule Heimbachstraße und am Gymnasium zum Altenforst werden im ökumenischen Wechsel mit dem katholischen Pfarrverband Troisdorf verantwortet.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Einführung monatlicher Schulgottesdienste an der Gesamtschule am Bergeracker im ökumenischen Wechsel mit dem katholischen Pfarrverband Troisdorf.

I.5.1.8 Interreligiöser Dialog

Die Gemeinde unterhält lockere Kontakte zu den Moscheegemeinden in der Sieglarer Straße (Selimiye-Moschee) und in der Teutonenstraße (Ebu-Hanife-Moschee) sowie zur Alevitengemeinde. Menschen verschiedener Religion treffen sich vierteljährlich im „Gesprächskreis der Religionen Troisdorf“ im Mehrgenerationenhaus „Haus International“, der von der Gemeinde unterstützt wird.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Mit der Al-Huda-Moscheegemeinde in der Wilhelmstraße ist bisher kein Kontakt zustande gekommen. Es muss geklärt werden, wie die Kontakte zu den Moscheegemeinden gepflegt werden. Auf der Ebene der „offiziellen Repräsentation“ werden unsererseits regelmäßig Einladungen angenommen; es sollen zukünftig vermehrt Einladungen ausgesprochen werden (z.B. zur Reformationsfeier und zu Stadtkirchen- und Gemeindefest).

I.5.2 Weltverantwortung

I.5.2.1 Fairer Handel / Verkauf fairer Produkte

Durch den Verkauf fair gehandelter Produkte im Weltladen des Kirchencafés in der Johanneskirche ist die Kirchengemeinde ökumenisch-diakonisch engagiert.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Am Dietrich-Bonhoeffer-Haus soll ein Verkauf fair gehandelter Produkte vor und nach den Sonn- und Feiertagsgottesdiensten organisiert werden.

Es ist zu prüfen, inwieweit die Kirchengemeinde darüber hinaus in der weltweiten Ökumene diakonisch tätig werden kann.

I.5.2.2 Ökologie

Seit langem bestehen in der Gemeinde Bemühungen, ökologisch zu handeln.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Es sollen Richtlinien erarbeitet werden, die die öko-faire Beschaffung aller Produkte für das Gemeindeleben regeln. Dazu prüft das Presbyterium die Teilnahme an der Zertifizierung zum „Grünen Hahn“.

II SCHWERPUNKTE

II.1 SCHWERPUNKT: STADTKIRCHE

Seit 2000 verfolgt die Evangelische Kirchengemeinde Troisdorf mit der Stadtkirche ein Konzept einer offenen, auf passagere Beziehungen angelegten Konzeption, die in die Öffentlichkeit der Stadt und der Region hineinwirkt. Seit 2012 wird die Konzeption der Stadtkirche unter dem Titel „Stadtkirche 2.0.“ dahingehend modifiziert, dass die Stadtkirche stärker als eine Plattform der Vernetzung unterschiedlicher Interessen sowohl von Einzelpersonen als auch von Organisationen angeboten werden soll.

II.1.1 Stadtkirche als Ort für Gottesdienst und Gebet

II.1.1.1 Gottesdienste am Sonntag

siehe auch I.1.1.

Zum Profil der Stadtkirche gehört es, einzelne Gottesdienst am Sonntag thematisch zu akzentuieren und in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Gruppen und Kreisen zu gestalten. Dabei kommen auch die anderen Schwerpunkte der Gemeinde zum Tragen.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Aus den „Stadtkirche 2.0.-Workshops“ zum Thema Spiritualität hat sich das Interesse an moderierten Gottesdienstnachgesprächen ergeben. Dazu wird bis zum Sommer 2013 ein Modus geklärt. Die ersten Gespräche sollen in der 2. Jahreshälfte 2013 stattfinden.

Die Gottesdienstwerkstätten im Vorfeld der Gottesdienste werden in der 1. Jahreshälfte 2014 erneut angeboten.

II.1.1.2 Alternative Gottesdienstformate

II.1.1.2.1 Nachtfalter-Gottesdienst

Drei- bis viermal im Jahr findet mit dem **Nachtfalter-Gottesdienst** ein besonderer Gottesdienst statt, der den Menschen angeboten wird, die sich in den geprägten Formen des Gottesdienstes nicht beheimatet fühlen. Der Gottesdienst ist jeweils thematisch orientiert und musikalisch reichhaltig gestaltet. Im Anschluss an die Gottesdienste wird jeweils bei Käse und Wein das Angebot zum Gespräch gemacht. Der Nachtfalter-Gottesdienst wird von einem Team vorbereitet.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Mit unregelmäßig angebotenen Freizeiten und Exkursionen soll das Team gestärkt werden. Zugleich soll dieses Angebot dazu dienen, Interessierten den Einstieg ins Team zu erleichtern.

II.1.1.2.2 Salbungsgottesdienst

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Salbungsgottesdienste hatten als sinnliche Gottesdienste längere Zeit ihren festen Platz im Gemeindeleben. Durch die notwendigen Umstrukturierungen sowie die Neubesetzungen der Pfarrstellen fehlten über einen längeren Zeitraum die Gelegenheiten. Nach positiven Erfahrungen mit einem Salbungsgottesdienst in der Johanneskirche sowie als Ergebnis aus den „Stadtkirche 2.0.-Workshops“ zum Thema Spiritualität sollen die Salbungsgottesdienst wiederbelebt werden. Die Salbungsgottesdienste werden in einem Workshop am Samstag gemeinsam vorbereitet und sonntags gefeiert werden.

II.1.1.3 Gottesdienste mit besonderem Profil im Lauf des Welt- und Kirchenjahres

Am **1. Advent** wird der Gottesdienst in der Johanneskirche als Auftakt der Aktion **Brot für die Welt** gefeiert.

Zu **Heilig Abend** wird ein **Gottesdienst für Jugendliche** und ihre Familien angeboten, der von und mit Jugendlichen vorbereitet wird. Der Gottesdienst am

2. Weihnachtsfeiertag wird als **Singe-Gottesdienst** gestaltet.

Zum **Valentinstag** wurde erstmals in 2013 ein „**Gottesdienst für Verliebte und solche, die es bleiben wollen**“ durchgeführt. Zu diesem Gottesdienst gehört die Segnung der Paare, die das wollen, für ihren weiteren gemeinsamen Lebensweg. Nach der überaus positiven Resonanz soll dieser als „Gottesdienst für Liebende und solche, die es bleiben wollen“ etabliert werden.

Der **Weltgebetstag der Frauen** wird in ökumenischer Verantwortung durch einen Trägerkreis vorbereitet.

Gründonnerstag wird die Einsetzung des Abendmahls als **Gottesdienst an Tischen** gefeiert.

Die **Osternachtfeier** wird mit ästhetischen und künstlerischen Mitteln experimentell gestaltet. Dazu werden im Vorfeld Workshops angeboten.

Der **Diakoniesonntag** wird mit einem diakonischen Thema und in Zusammenarbeit mit diakonischen Einrichtungen gestaltet.

Zur **Reformationsfeier** wird ein prominenter Gast eingeladen, der zu **gesellschaftlichen Themen** Stellung bezieht. Die Feier wird mit gottesdienstlichen Elementen gestaltet. Zu ihr wird von beiden Troisdorfer Gemeinden gemeinsam eingeladen.

Der Gottesdienst zum **Erntedankfest** greift eine **entwicklungspolitische Thematik** auf. Dazu sind Kooperationen zum Beispiel mit dem Institut Südwind, dem Evangelischen Entwicklungsdienst, Brot für die Welt oder Oxfam anzustreben. Die ästhetische Raumgestaltung nimmt auf das Thema Bezug.

II.1.1.4 Gottesdienste aus gegebenem Anlass

Zu gegebenen Anlässen (z.B. Naturkatastrophen) werden zusätzliche Gottesdienste, zum Teil auch als regionale Gottesdienste in Kooperation mit dem Kirchenkreis und den Nachbargemeinden gefeiert.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Verstärkt sollen kommunale Kontexte zur Verkündigung gesucht werden.

II.1.1.5 Ort für Gebet

II.1.1.5.1 Offene Kirche

Die Johanneskirche ist verlässlich von montags bis freitags von 11 bis 16:30 Uhr zu Gebet und Stille geöffnet. Es besteht die Möglichkeit, Kerzen zu entzünden.

II.1.1.5.2 Mittagsgebet „Mittendrin“

Jeweils mittwochs um 12:15 Uhr findet das Ökumenische Mittagsgebet „mittendrin“ statt, das von einem Kreis Ehrenamtlicher durchgeführt wird. Für das Mittagsgebet werden Visitenkarten mit Gesangbuch-, Bibelversen oder Sinnsprüchen gedruckt, die zum Mitnehmen ausliegen.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Mit den Ehrenamtlichen wird bis Ende 2014 die Liturgie noch einmal überarbeitet und neu gedruckt.

II.1.1.5.3 Spiritueller Wochenschluss oder Wochenanfang

Aus den „Stadtkirche 2.0. Workshops“ zum Thema Spiritualität wird der Impuls aufgegriffen, eine Form für einen spirituellen Wochenschluss oder einen Wochenanfang zu entwickeln.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Die positiven Erfahrungen mit den Musikmeditationen aus dem Advent 2013 müssen ausgewertet werden.

II.1.2 Stadtkirche als Ort für Kommunikation und Begegnung

II.1.2.1 Workshops Stadtkirche 2.0

Die Weiterentwicklung der Konzeption der Stadtkirche soll in thematischen Workshops erfolgen. Dazu sind bereits mit den Workshops zum Thema „Spiritualität“ gute Erfahrungen gemacht worden. Zurzeit laufen die Vorbereitungen zu Workshops zur globalen Verantwortung. Dazu werden Kooperationspartner (Südwind, Oxfam, Wirtschaft) gesucht.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Im Jahr 2014 soll ein Workshop zu den Themen „Globalisierung, Weltwirtschaft...“ stattfinden.

II.1.2.2 Kirchencafé

In der Stadtkirche ist ein Café geöffnet von montags bis freitags jeweils von 11:00 bis 16:30 Uhr. Es wird ehrenamtlich betreut. Die Begleitung, Koordination und Fortbildung der Ehrenamtlichen wird von einer Mitarbeiterin auf 400 Euro-Basis versehen. Dazu finden jährlich 4 bis 6 Mitarbeitertreffen (Kirchencafé intern) statt.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Die Zahl der ehrenamtlich Mitarbeitenden soll 2014 auf 40 Personen gesteigert werden. Dabei soll die Hilfe der Freiwilligenagentur in Anspruch genommen werden, insbesondere unter der Frage, ob und wie jüngere Mitarbeitenden gewonnen werden können.

II.1.2.3 Kircheneintrittsstelle

Die Kircheneintrittsstelle ist zurzeit dienstags und donnerstags von 11:00 bis 16:30 Uhr geöffnet. Die Eintrittsgespräche werden vom Pfarrstelleninhaber der 1. Pfarrstelle geführt.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Die Kircheneintrittsstelle entwickelt neue Werbemedien, die auch den Gemeinden des Kirchenkreises angeboten werden können.

II.1.2.4 Vorträge, Seminare und thematische Workshops

In Vorträgen, Seminaren und Workshops der Stadtkirche wird das Gespräch mit der Öffentlichkeit über Themen der Kirche gesucht. Zum Standardangebot gehört dabei die Durchführung eines Glaubenskurses für Erwachsene.

II.1.2.5 Stadtkirchenfest

Das Stadtkirchenfest findet alle zwei Jahre als großes Publikumsfest rund um die Johanneskirche statt

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Der Ausbau des Marktes der Möglichkeiten beim Stadtkirchenfest soll weiter vorangetrieben werden. Die Einbindung weiterer kreiskirchlicher Dienststellen ist zu prüfen. Es soll grundsätzlich eine ökumenische Einladung erfolgen.

II.1.2.6 Dialog mit gesellschaftlich relevanten Gruppen

In Kooperation mit der Friedenskirchengemeinde sollen zukünftig gesellschaftlich relevante Gruppen zu nicht öffentlichen Gesprächen eingeladen, um kirchliche Themen anzusprechen.

II.1.3 Kirche als Ort für Kunst und Kultur

II.1.3.1 Konzerte

siehe Schwerpunkt II.2

II.1.3.2 Ausstellungen

In der Kirche werden jährlich in der Regel 2 Kunst- und/oder Themenausstellungen gezeigt. Zur Förderung der kulturellen Kompetenz werden Angebote der Begegnung von Kirche und Kultur z.B. in Museen und Theatern organisiert.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Bildung eines kompetenten Kuratoriums bzw. Beraterkreises.

Die Planungen der Ausstellungen sollen so erfolgen, dass die Integration in den Gemeindealltag besser gelingt, so dass gemeindliche Angebote die Auseinandersetzung mit den Ausstellungen suchen können. Die Einladung an mögliche Zielgruppen sowie Begleitmaterial für Schulen oder Gruppen soll ermöglicht werden.

II.1.3.3 FilmForumTroisdorf – Sommerkino

Als ökumenische Initiative ist das Ökumenische FilmForumTroisdorf entstanden, das in der Stadtkirche seinen Ort gefunden hat. Es zeigt in den Wintermonaten Filmreihen und lädt zum anschließenden Gespräch ein. Im Sommer führt das FilmForum das „Troisdorfer Sommerkino“ als Open-Air-Veranstaltung durch.

II.1.3.4 Kleinkunst

Im Programm der Stadtkirche finden unterschiedliche Kleinkunst-Veranstaltungen ihren Platz wie Kabarett, Theater, Recitals etc...

II.1.3.5 Kooperationspartner bei Kulturveranstaltungen

Wo es sich anbietet und inhaltlich zu verantworten ist, bietet sich die Stadtkirche als Kooperationspartner für andere Kulturveranstalter in der Stadt und der Region an.

II.2 SCHWERPUNKT: KIRCHENMUSIK

II.2.1 Musik im Gottesdienst

Musik ist wesentliches Element der Verkündigung aller Gottesdienste und trägt zum „Gesamtkunstwerk“ der Gottesdienste bei. Je nach Gottesdienst haben unterschiedliche Musikrichtungen ihren Platz. Die Beteiligung von Gemeindechören, Musikgruppen oder projektbezogener Scholen stehen gleichwertig neben dem Engagement professioneller Musikerinnen und Musiker zur Gestaltung der Gottesdienste. Regelmäßig finden Musikgottesdienste mit besonderem musikalischem Profil statt. Die Pflege und der Erhalt der Instrumente in beiden Gottesdienststätten ist Voraussetzung.

II.2.2 Chorarbeit

II.2.2.1 Kinderchöre – Troisdorfer Singschule

Die Kinderchöre fördern den frühen Zugang von Kindern zum chorischen Singen und schaffen Erfahrungen mit Kirche. Dazu sind sie in den Gottesdienstplan beider Kirchen integriert. Neben Kinderchor-Projekten steht die Einübung von Repertoire, das zu unterschiedlichen Anlässen – auch im kommunalen Kontext – eingesetzt werden kann. Die Kinderchöre sind alters- und geschlechtsspezifisch in vier Kinderchöre und eine Jugendkantorei differenziert.

II.2.2.2 Offener Singkreis

Um jedem Interessierten die Möglichkeit zu geben, in der Gemeinde chorisch singen zu können, wird ein offener Singkreis angeboten. Darüber hinaus wird Offenes Singen punktuell auch in den Altenheimen angeboten sowie traditionell zum 1. Advent.

II.2.2.3 Kantorei an der Johanneskirche

Die Kantorei an der Johanneskirche erarbeitet projektbezogen Chorkonzerte und studiert Repertoire zum gottesdienstlichen Singen ein. Sie arbeitet mit professionellem Anspruch.

II.2.2.4 Experimentalchor Alte Stimmen

Dieses Angebot richtet sich an Teilnehmer ab dem siebzigsten Lebensjahr. Besonderer Ansatz ist die ästhetische Berücksichtigung der „Falten“ der alten Stimmen. Im Repertoire spielt die Improvisation, sowie kreative Impulse in Musik und Darstellung eine wichtige Rolle.

II.2.2.5 Deutsch-russischer Singkreis

Um die aus der ehemaligen UDSSR übergesiedelten Gemeindeglieder erreichen zu können, soll ein Singkreis gegründet werden, der sowohl deutsches als auch russisches Liedgut singt. Ziel des Angebotes ist, diesen Menschen eine Heimat in der Gemeinde zu geben und dadurch auch Kontakte zu den folgenden Generationen aus dem „Aussiedlerkreis“ zu knüpfen. Dieses Angebot soll in Absprache mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Troisdorf geplant und mit einer sprachkundigen musikalischen Kraft durchgeführt werden.

II.2.2.6 Ferienchor

In den Sommerferien finden punktuelle, zeitlich begrenzte, Projekte statt. Diese können vokaler oder instrumentaler Ausrichtung sein, je nach Förderungsbedarf in der Gemeinde.

II.2.2.4 Stimmbildungsworkshops

Zur Förderung der individuellen Stimmen werden regelmäßig Stimmbildungsworkshops angeboten.

II.2.3 Konzerte

Konzerte haben als regelmäßiges Element des Veranstaltungskalenders der Stadtkirche und punktuelles Angebot im Dietrich-Bonhoeffer-Haus die Aufgabe, Menschen in die Kirche einzuladen und ihnen eine positive Erfahrung mit Kirche zu ermöglichen. Sie schaffen Kontakte mit Menschen in unterschiedlicher Nähe und Distanz zur Kirche.

II.2.4 Kooperationen

Sofern dies programmatisch und inhaltlich sinnvoll ist, sollen Kooperationen mit den evangelischen und katholischen Nachbargemeinden sowie der Musikschule Troisdorf gesucht und gefördert werden. Gleiches gilt für regionale Kirchenmusikprojekte.

II.2.5 Kreiskantorat

Die Gemeindegantorin versieht zurzeit das Kreiskantorat. Die Neuorganisation des Kreiskantorates im Kirchenkreis sieht eine Refinanzierung der eingebrachten Arbeitszeit zur Kompensation vor. Die dadurch zur Verfügung stehenden Mittel sollen zur Entlastung der Kantorin eingebracht werden. Darüber hinaus unterstützt die Kirchengemeinde nach ihren Möglichkeiten das Kreiskantorat z.B. dadurch, dass Räume für die Durchführung der Lehrgänge für den Befähigungsnachweis zur Verfügung gestellt werden.

II.2.6 Organisatorisches zur Kirchenmusik

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Die ehrenamtliche Unterstützung der Kirchenmusik soll ausgebaut werden. Eine Institutionalisierung in einem Förderverein soll geprüft werden. Sponsoring und Fundraising sollen intensiviert werden. Die Möglichkeiten einer Entlastung der Kantorin in organisatorischen Dingen sind zu prüfen.

II.3 SCHWERPUNKT: FAMILIENARBEIT

Die Familienarbeit umfasst Angebote für Familien mit kleineren und größeren Kindern sowie das Familienzentrum mit seinen vielfältigen Angeboten.

II.3.1 Gemeindliche Familienarbeit

II.3.1.1 MiniKIRCHE

MiniKIRCHE wird sechs- bis siebenmal im Jahr gefeiert. Meist am Sonntagnachmittag um 16:00 Uhr, an Heiligabend und Ostermontag schon um 11:00 Uhr. Diese Gottesdienste sind besonders geeignet für Familien mit Kindern bis zum Alter von fünf Jahren. Sie dauern etwa eine Dreiviertelstunde. Sie sind so gestaltet, dass kleine Kinder in ihnen entspannt und mit Freude feiern können. Wichtig für ihr Gelingen ist das Vorbereitungsteam.

II.3.1.2 FamilienKIRCHE

FamilienKIRCHE gibt es regelmäßig zweimal im Monat: Am 1. Sonntag im Monat im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, und am 3. Sonntag im Monat in der Johanneskirche. FamilienKIRCHE ist für Kinder verständlich, aber auch für Erwachsene ansprechend. So kann die ganze Gemeinde gemeinsam feiern. Glaubensinhalte werden elementarisiert, nicht verniedlicht. Getragen wird die FamilienKIRCHE durch die beiden Vorbereitungsteams. Sie wird aber auch immer wieder durch Gruppen der Gemeinde mit vorbereitet.

II.3.1.3 Kinderbibeltage

In der Woche nach Ostern finden für Kinder von 4-12 Jahren Kinderbibeltage statt. Sie werden durch ein Team von Haupt- und Ehrenamtlichen getragen.

II.3.1.4 Familienkirchentage

Ab Ende 2013 werden zwei Samstags-Angebote für Familien bzw. für Menschen aller Generation erprobt. Im I. und IV. Quartal eines Jahres soll jeweils ein FamilienKirchenTag stattfinden, bei dem ein Thema auf abwechslungsreiche Weise kreativ gestaltet wird (werken, basteln, singen, backen usw.) Im II. und III. Quartal eines Jahres soll jeweils ein GemeindePilgerTag stattfinden mit mehreren, sich kreuzenden Wegangeboten für unterschiedliche Zielgruppen vom Kind bis zum Großvater.

Problemanzeigen, Maßnahmen, Ziele:

Für beide Angebote sind Teams zu bilden. Mittelfristig wird angestrebt, die jüngeren Eltern, die sich in dieser Familienarbeit engagieren, in einem neuen Erwachsenenkreis zusammenzuführen.

II.3.1.5 Gemeindefest

Das Gemeindefest findet alle zwei Jahre (im Wechsel mit dem Stadtkirchenfest, siehe II.1.2.5.) als großes Familienfest in dem und um das Dietrich-Bonhoeffer-Haus statt.

Problemanzeigen, Maßnahmen, Ziele:

Das Fest ist stärker in die Ortsgemeinschaft Friedrich-Wilhelms-Hütte hinein zu öffnen. Neben dem Abenteuerspielplatz könnten auch Einrichtungen wie das Mehrgenerationenhaus „Haus International“ um ein Angebot gebeten werden. Es sollen grundsätzlich die kath. Kirchengemeinden, die örtlichen Vereine und die politischen Vertreterinnen und Vertreter des Ortes eingeladen werden.

II.3.2 Kindertagesstätte

Die einzige evangelische Kindertagesstätte in Troisdorf nimmt den allgemeinen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag in evangelischer Verantwortung und Profilierung wahr und ist ein wichtiger Bestandteil des Gemeindeaufbaus. Er wird religionspädagogisch von einem Pfarrer begleitet. Der Bestand der zweigruppigen Einrichtung ist durch die im Jahre 2011 erfolgte Sanierung und

Erweiterung des Kindertagesstättengebäudes sowie durch die 2012 erfolgten konzeptionellen Veränderungen (Öffnung der Einrichtung für U3-Betreuung) und 45 Stunden-Betreuung gesichert.

Die aktuelle Konzeption der Kindertagesstätte ist jederzeit auf der Homepage abrufbar.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele

Dabei ist es das Ziel, alle Familienformen zu fördern. Daher sollen zu jedem Kindergartenjahr möglichst sowohl unter dreijährige als auch dreijährige Kinder aufgenommen werden. Außerdem sollen immer Plätze einerseits mit 25-Stunden-, andererseits auch mit Übermittagsbetreuung vergeben werden.

II.3.2.1 Kindergartengottesdienste

Einmal monatlich findet ein öffentlicher Gottesdienst mit den Kindern und Erzieherinnen des Kindergartens in der Johanneskirche statt.

II.3.2.2 FamilienKIRCHE mit dem Kindergarten

Ein- bis zweimal im Jahr gestalten die Kinder des Kindergartens mit ihren Erzieherinnen und dem zuständigen Pfarrer eine sonntägliche FamilienKIRCHE in der Johanneskirche.

II.3.2.3 „Gottesspiel“

In den Wochen, in denen kein Kindergartengottesdienst stattfindet, werden die Kinder im Rahmen des offenen Kindergarten-Konzepts zum „Gottesspiel“ im Kindergarten eingeladen. Diese an das „Godly-Play“-Konzept angelehnte Feier wird von einer Erzieherin und dem zuständigen Pfarrer gestaltet.

II.3.2.4 Singstunde

Wöchentlich lädt die Kantorin die Kindergartenkinder im Rahmen des offenen Kindergarten-Konzepts zur Singstunde im Kindergarten ein.

II.3.2.5 Religion im Kindergartenalltag

Der Kindergartenalltag ist von christlichen Werten geprägt. Vor dem Mittagessen wird ein Tischgebet gesprochen oder gesungen. Zentrale christliche Geschichten werden im Kindergartenalltag erzählt und beeinflussen das Programm durch kreative Gestaltungsangebote und ähnliches.

II.3.3 Familienzentrum

II.3.3.1 Eltern-Kind-Gruppen

Das Familienzentrum bietet Eltern-Kind-Gruppen an, die von einer professionellen Honorarkraft geleitet und von der Pfarrerin religionspädagogisch begleitet werden.

II.3.3.2 Angebote für Kinder

Verschiedene Angebote der Kirchengemeinde (Kinder- und Jugendarbeit, Kinderchöre) und externer Kooperationspartner (z.B. waldpädagogische Angebote des Wurzelwerks, Malkurs) sind ins Familienzentrum integriert.

II.3.3.3 Beratung

Die Gemeinsame Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Ehe- und Lebensfragen der regionalen Kirchenkreise bietet seit März 2009 im Familienzentrum offene Beratungstermine an. Darüber hinaus unterstützt das Familienzentrum Familien, im Bedarfsfall Hilfe zu finden, und kooperiert dazu mit zahlreichen diakonischen und sozial-karitativen Einrichtungen.

II.3.3.4 Familienbildung

Im Rahmen des Familienzentrums werden unterschiedliche Familienbildungsangebote durchgeführt, wie z.B. Elternabende, Elternkurse und Gesprächsveranstaltungen, teilweise zu religiösen Themen.

II.3.3.5 Generationenübergreifende Angebote

In der Kindertagesstätte gibt es zahlreiche Angebote für Kinder mit ihren Eltern und in unregelmäßigen Abständen auch Angebote für Kinder mit ihren Großeltern. Wöchentlich kommt eine „Vorlese-Oma“

oder ein „Vorlese-Opa“ in die Einrichtung, um mit einer Kleingruppe von Kindern Bücher zu betrachten und sie ihnen vorzulesen.

Die Kinderchöre „Rotkehlchen“ und „Kantörchen“ singen ein- bis zweimal im Jahr im Frauentreff im Gemeindehaus Kronprinzenstraße. Außerdem gestalten sie einen Programmpunkt der jährlichen Seniorenadventsfeier im Bonhoefferhaus.

Die FamilienKIRCHE (siehe II.3.1.2.), der FamilienKirchenTag und der GemeindePilgerTag (siehe II.3.1.4.) sind als geistliche Angebote generationenübergreifend konzipiert. Bei Stadtkirchen- (siehe II.1.2.5.) und Gemeindefest (siehe II.3.1.5.) feiern die Generationen miteinander.

II.3.3.6 Förderverein

Zur Förderung der Arbeit des Evangelischen Familienzentrums wurde ein Förderverein gegründet, der in Anbindung an das Presbyterium arbeitet.

II.4 SCHWERPUNKT: KINDER- UND JUGENDARBEIT

II.4.1 Gruppenarbeit

Einmal wöchentlich werden eine Kindergruppe und eine Jugendgruppe angeboten. Außerdem gibt es mehrere Gitarrengruppen. Für Kinder und Jugendliche der Gemeinde und Teilnehmer der genannten Gruppen finden Veranstaltungen wie Übernachtungen, Ausflüge, Disco, etc. statt.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Die Einführung des „Ganztages“ an den Schulen führt zu einem neuen Teilnahmeverhalten der Kinder- und Jugendlichen, das zu beobachten und auf das ggf. zu reagieren ist.

II.4.2 Freizeiten

Es werden eine einwöchige Kinderfreizeit für Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren in der ersten Herbstferienwoche und während der Sommerferien eine zweiwöchige Freizeit für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren angeboten.

II.4.2.1 Troisdorfer Ferienpaten

Um Kindern aus prekären finanziellen Verhältnissen bzw. um mehreren Kindern aus einer Familie die Teilnahme an den Kinder- und Jugendfreizeiten zu ermöglichen, ist das Konzept der Ferienpaten entwickelt worden. Dabei werden Spenden gesammelt, die für diesen Zweck eingesetzt werden.

II.4.3 Mitarbeiter-Bildung

Die mitarbeitenden Betreuer der Kindergruppen und Freizeiten treffen sich wöchentlich in einem Mitarbeiterkreis. Sie können in separaten Schulungen die Jugendleiterkarte (JULEICA) erwerben und werden gezielt dazu angehalten, sich weiter zu qualifizieren (z. B.: Rettungsschwimmerschein, Erste Hilfe etc.).

II.4.4 Religiöse Angebote

II.4.4.1 Kindergottesdienst

Siehe I.1.2

II.4.4.2 Jugendgottesdienst

Siehe I.1.3.

II.4.4.3 Konfirmandenarbeit

Siehe I.4.3

II.4.4.4 Kinderbibeltage

Siehe unter II.3.1.3

II.5 SCHWERPUNKT: SENIORENARBEIT

II.5.1 Seniorenarbeit vernetzt

Seniorinnen und Senioren nehmen in den Arbeitsfeldern der Kirchengemeinde einen gewichtigen Platz ein. So wird ein großer Teil der Angebote der Stadtkirche gerade von den Menschen 55 plus in der Gemeinde wahrgenommen. Das gilt für gesellschaftliche, kulturelle und spirituelle Veranstaltungen und insbesondere für den kirchenmusikalischen Bereich. Hier besteht auch ein eigens initiiertes Experimentalchor für Alte Stimmen.

Im Grenzbereich zu Diakonie und Seelsorge ist der Besuchsdienst entstanden. Er verbindet verschiedene „Seniorenlagen“, indem vor allem jüngere Seniorinnen und Senioren aktiv werden für die Älteren, deren Teilhabemöglichkeiten am kirchlichen Leben nur noch gering sind. Damit ist der Besuchsdienst wegweisend für dieses Arbeitsfeld insgesamt.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Die Vernetzung der Seniorenarbeit mit anderen Schwerpunkten der Gemeindegliederarbeit gilt es im Sinne der einen Gemeinde aus Jungen und Alten weiter zu fördern. Besonders im Blick soll dabei das diakonische Handeln stehen. Möglichkeiten, aktiv zu werden zugunsten von anderen Menschen, können gerade von jüngeren Seniorinnen und Senioren entdeckt und als Bereicherung erlebt werden. Ein zentrales Ziel der früheren Initiative „Netzwerk 55 plus“ wird damit aufgenommen und weitergeführt.

Ein Runder Tisch Seniorenarbeit soll ins Leben gerufen werden. Er kann nicht nur die Vernetzung innerhalb der Angebote vorantreiben, sondern auch – ausgehend von den Wahrnehmungen und Interessen der Seniorinnen und Senioren – die konzeptionelle Weiterentwicklung mitgestalten.

II.5.2 Seniorenarbeit mit Schwerpunkt Bildung

In den letzten Jahren sind Gruppen der Gemeinde, die ehemals im Bereich der Erwachsenenarbeit verortet waren, altersmäßig der Seniorenarbeit zugewachsen. Zu nennen ist hier der Erwachsenenkreis an der Johanneskirche, der Erwachsenenkreis I im Dietrich-Bonhoeffer-Haus und der Frauentreff an gleichem Ort. Gemeinsam mit dem Rentnerfrühstück und dem Frauentreff an der Johanneskirche kann man sie charakterisieren als Gruppen, die ihren Schwerpunkt im Bereich der Bildung haben. Gesellschaftlich-kulturelle und theologisch-lebensgeschichtliche Themen wechseln sich dabei ab und werden ergänzt durch Ausflüge und besondere Veranstaltungen. Die Kreise treffen sich monatlich. Hauptamtliche begleiten z.T. die Planung und gestalten Veranstaltungen als Referenten.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Diese bildungsorientierte Säule der Seniorenarbeit gilt es zu fördern und in ihrer Bedeutung für die Gemeinde wahrzunehmen. Das hohe ehrenamtliche Engagement, das aus diesen Kreisen weit über ihre Treffen hinaus erwächst, ist hauptamtlich aktiv zu begleiten und wertzuschätzen. Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Schwerpunkts soll in regem Austausch mit diesen Gruppen erfolgen.

II.5.3 Seniorenarbeit mit Schwerpunkt Aktivität oder Geselligkeit

Zurzeit dienen zwei regelmäßige Angebote speziell der geistigen und körperlichen Aktivierung der älteren Gemeindeglieder. Mit „Kopf fit“ monatlich und dem „Seniorentanz“ wöchentlich, beide im Gemeindehaus, unterstützen wir unsere älteren Gemeindeglieder sowohl im Training ihrer Fähigkeiten als auch in ihren sozialen Kontakten.

Ebenfalls ehrenamtlich geleitet wird eine Gruppe, die in einem speziellen Bereich aktiv ist: das „Digitale Fotografie 55+“. Es trifft sich monatlich im Dietrich-Bonhoeffer-Haus.

Daneben bestehen Angebote mit schwerpunktmäßig geselligem Charakter. Zu nennen ist hier der Seniorentreff im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, der sich vierzehntägig trifft, und das wöchentliche Spielcafé und der Frauentreff im Gemeindehaus. Jährlich wird zudem gesamtgemeindlich eine Seniorenadventsfeier durchgeführt.

In später Fortsetzung der Konfirmandenarbeit wird alle zwei Jahre das Fest der Goldenen Konfirmation gefeiert. Neben den beiden Jahrgängen, die vor 50/51 Jahren in der Johanneskirche konfirmiert wurden, sind auch andere Konfirmations-Jubilare dazu eingeladen. Nach dem Festgottesdienst findet das Jubiläum seine Fortsetzung in einem gemeinsamen Essen und der Gestaltung des Nachmittags in und um die Johanneskirche.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Eigene Potentiale, aktiv zu sein oder zu werden, sind bei Seniorinnen und Senioren in einer Breite gegeben, die es wahrzunehmen gilt. Immer wieder können so einzelne Initiativen versuchen, gezielt Räume zu schaffen. Insbesondere soll dabei die Generation 55 plus im Blick sein und zum Zuge kommen.

Die große Bedeutung, die Möglichkeiten der Geselligkeit gerade für Menschen im hohen Lebensalter haben, gilt es als christliche Gemeinde ernst zu nehmen. Darum sollen Angebote in diesem Bereich auch in Zukunft vorhanden sein. Ehrenamtliche Beiträge zu dieser Arbeit sind zu fördern – begleitet und unterstützt von hauptamtlicher Seite.

Die Möglichkeiten von Ehrenamtlichen sollen dabei zu ihrem Recht kommen – begleitet und unterstützt von hauptamtlicher Seite.

II.6 SCHWERPUNKT: DIAKONIE

II.6.1 Gemeindediakonie

Mit dem neuen Schwerpunkt der diakonischen Arbeit schärft die Gemeinde ihre Wahrnehmung von sozialer Not in der Stadt. In Zusammenarbeit mit dem Diakonieausschuss des Presbyteriums werden dabei über die Einzelfallhilfen hinaus Missstände in den Blick genommen und angegangen. Dafür sind jeweils die Auswahl geeigneter Partner und Räume sowie die Gewinnung von Ehrenamtlichen notwendig. Ziel der diakonischen Arbeit ist es – auch mit Hilfe entsprechender Fachdienste – eine dauerhafte Lösung sozialer Probleme herbeizuführen.

Diakonische Hilfestellung in Einzelfällen ist in der Regel an die Seelsorge in den Pfarrbezirken gebunden. In dringenden Notfällen sowie bei Durchreisenden und Obdachlosen werden Beihilfen in geringerem Maß und ausschließlich durch die Pfarrerin und die Pfarrer gewährt.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Die Diakonie als Lebensäußerung der Kirche gilt es, noch stärker im Gemeindeleben zu verankern und bewusst zu halten. Dem dienen diakonische Themen und Gäste in Gruppen, Veranstaltungen und Gottesdiensten ebenso wie diakonische Initiativen, die hilfsbedürftigen Menschen zu Gute kommen und Gemeindeglieder mit in das diakonische Handeln hineinnehmen.

II.6.2 Diakoniestiftung

Seit 2002 fördert die Diakoniestiftung Kindergarten und Familienzentrum, die Kinder- und Jugendarbeit, sowie die Unterstützung von Seniorinnen und Senioren und anderen Hilfsbedürftigen in der Gemeinde. Sie leistet einen finanziellen Beitrag zum Trägeranteil des Kindergartens. Sie finanziert eine Fachkraft, die Hilfestellung für Menschen organisiert, die aufgrund von Alter, Krankheit oder familiärer Situation nicht mehr in der Lage sind, die Angelegenheiten ihres Alltags selbständig zu regeln. Sie fördert die Kinder- und Jugendfreizeiten. Sie finanziert in erheblichem Umfang eine FSJ-Stelle in der Gemeinde, mit der ebenfalls in allen Bereichen gearbeitet wird. Sie wird unter anderem durch regelmäßige Kollekten in den Gottesdiensten im Bewusstsein der Gemeinde gehalten.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Die Stiftung muss neues Material für die Öffentlichkeitsarbeit erstellen.
Die Stiftung muss weiterhin Quellen für regelmäßige Klein- oder einmalige Großspenden erschließen.

II.6.3 Kooperation mit den diakonischen Einrichtungen im Kirchenkreis

Die Kirchengemeinde kooperiert in allen Belangen mit den diakonischen Einrichtungen im Kirchenkreis An Sieg und Rhein, die in ihrer Vielfalt einen unverzichtbaren Dienst an den Menschen leisten. Die Gemeinde erkennt darin eine Wesensäußerung christlichen Lebens im Sinn der Nächstenliebe, die wesentlich zum Profil der evangelischen Kirche in der Stadtmitte gehört.

Der gute Kontakt und die Zusammenarbeit mit der Diakonie ist der Kirchengemeinde ein Anliegen, das sie fördern will. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten begleitet sie die Mitarbeitenden in den Einrichtungen und hält das diakonische Handeln als ein Teil der Kirche im Bewusstsein. Dazu beteiligt sich die Kirchengemeinde an diakonischen Projekten, wo dies sinnvoll ist, und regt selbst solche Kooperationen an. Sie fördert den Austausch von Gemeindegliedern bzw. Gruppen und diakonischen Mitarbeitenden. Sie stellt Räume für öffentliche Veranstaltungen oder deren Vorbereitung zur Verfügung. Sie setzt sich in Absprache mit dem Diakonischen Werk auf allen relevanten gesellschaftlichen Ebenen für die Belange der Diakonie ein. Sie ist Teilnehmerin des „Runden Tisches“ zum Café Koko.

II.6.4 Runder Tisch Soziales

Beim „Runden Tisch Soziales“, der ursprünglich gemeinsam mit der Friedenskirchengemeinde initiiert wurde, arbeiten Vertreter und Vertreterinnen der Wohlfahrtsverbände und der Diakonie zusammen

an übergreifenden sozialen Fragen insbesondere die Kooperation mit dem Sozialamt und dem Jobcenter in Troisdorf betreffend. Die Kirchengemeinde bringt sich hier im Sinne der Mitverantwortung für strukturelle Verbesserungen, die über Einzelfallhilfe hinausgehen, ein. Sie begreift sich als Teil eines Netzwerks, das die soziale Situation von Menschen in unserer Stadt verbessern will.

III UNTERSTÜTZUNG

III.1 LEITUNG

III.1.1 Presbyterium

Die Leitung der Gemeinde liegt beim Presbyterium. Neben den jeweils stimmberechtigten Pfarrern und Pfarrerinnen gehören dem Presbyterium zurzeit 12 gewählte Gemeindeglieder und 2 gewählte Mitarbeitende an. Von den gewählten Gemeindegliedern gehören 7 dem 1. und 2. Pfarrbezirk, 5 dem 3. Pfarrbezirk an. Alle Aufgaben und Entscheidungen werden gesamtgemeindlich behandelt. Es gibt keine Bezirkspresbyterien. Das Presbyterium tagt in der Regel monatlich. Einmal im Jahr begibt sich das Presbyterium in einer Freizeit auf Klausur, um konzentriert an Themen arbeiten zu können.

Das Presbyterium hat die Wahrnehmung der Leitungsaufgaben gemäß dem als Anlage 1 beigefügtem Geschäftsverteilungsplan strukturiert und die Personalverantwortung gemäß dem als Anlage 2 beigefügtem Organigramm organisiert.

Der Vorsitz im Presbyterium wird in der Regel von den Pfarrstelleninhaberinnen und – inhabern wahrgenommen, wobei die Amtsdauer für die Pfarrstelleninhaberinnen und -inhaber auf halber Stelle 1 Jahr, für Pfarrstelleninhaberinnen und – inhaber auf voller Stelle 2 Jahre dauert.

Der Finanzkirchmeister ist Kirchmeister im Sinne von Art 21.3 der Kirchenordnung. Daneben hat das Presbyterium einen Baukirchmeister gewählt.

Das Presbyterium hat einen Beauftragten/eine Beauftragte für Fortbildungen.

III.1.2 Ausschüsse

Das Presbyterium hat folgende Ausschüsse berufen:

- Ausschuss für Gottesdienst, Theologie- und Kirchenmusik
- Ausschuss für Familien-, Kinder- und Jugendarbeit
- Finanzausschuss
- Bauausschuss
- Diakonieausschuss
- Personalausschuss
- Öffentlichkeitsausschuss

Die Einladungen sowie die Protokolle zu den Ausschüssen ergehen jeweils an alle Presbyteriumsmitglieder. Das Presbyterium übernimmt mit einem zustimmenden Beschluss die in den Protokollen enthaltenen Beschlüsse der Ausschüsse, modifiziert sie oder lehnt sie ab.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Der Öffentlichkeitsausschuss ist faktisch zurzeit personell arbeitsunfähig. Zum Ende des Jahres 2013 soll er arbeitsfähig berufen sein.

III.1.3 Gemeindeversammlung

Die jährliche Gemeindeversammlung nach Kirchenordnung findet im 1. Quartal eines Jahres im Wechsel an den Gottesdienststätten statt.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Um die Teilnahme an der Gemeindeversammlung zu erhöhen, soll die jetzige Form im Vergleich mit möglichen alternativen Modellen überprüft werden.

III.2 VERWALTUNG

Die Verwaltungsaufgaben der Gemeinde werden im Rahmen einer dualen Aufgabenverteilung organisiert. Die Aufgaben werden dabei zum einen vom Gemeindeamt vor Ort, zum anderen vom Verwaltungsamt des Kirchenkreises in Siegburg bearbeitet. Um eine gemeindenahere und unkomplizierte Verwaltung zu gewährleisten, wird auf das Gemeindeamt viel Wert gelegt.

Innerhalb des Gemeindeamtes ist die Geschäftsverteilung wie folgt organisiert:

1. Stelle: Leitung, Presbyteriumsangelegenheiten, Haushaltsplanung und -überwachung.
2. Stelle: Kassenverwaltung, Meldewesen
3. Stelle: Stadtkirche, Öffentlichkeitsarbeit

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Im Rahmen der Einführung des Neuen Kirchlichen Finanzwesens (NKF) werden der Personalbestand und der Aufgabenumfang der Beschäftigten vor Ort erneut zu überprüfen sein. Im Zuge der anstehenden Verwaltungsstrukturreform setzt sich das Presbyterium für die Fortentwicklung der Arbeitsteilung mit dem Verwaltungsamt ein.

III.3 FINANZEN

Die finanzielle Entwicklung der Gemeinde ist derzeit noch solide. Der Haushalt wird derzeit noch zu gut 50% aus Mitteln der Zuweisung aus Kirchensteuern des Gemeindeverbandes finanziert. Die restlichen 50% werden zu zwei Dritteln aus öffentlichen Zuschüssen (Kommune, z.B. Kindergarten, Land, z.B. Familienzentrum) und zu einem Drittel aus Eintrittsgeldern, Spenden, Kollekten und Fundraising-Aktivitäten (insbesondere im Umfeld der Stadtkirche, der Kirchenmusik und der Kinder- und Jugendarbeit) finanziert.

Durch die Veräußerung der Markuskirche sind erhebliche Rücklagen gebildet worden, aus deren Zinserträgen zusätzliche Mittel zur Finanzierung des Haushalts zur Verfügung stehen. Problematisch ist hierbei, wie auch bei allen anderen Rücklagen, die negative Zinsentwicklung der vergangenen Jahre.

Die Diakoniestiftung (siehe II.6.2) und der Förderverein für das Familienzentrum (siehe II.3.3.6) sind zwei Instrumente, die der Kofinanzierung der Schwerpunkte Diakonie und Familienarbeit dienen.

Stadtkirche und Kirchenmusik erzielen Einnahmen, aus denen ein großer Anteil der dort anfallenden Kosten gedeckt werden können.

Die Gemeinde betreibt ein aktives Fundraising vor allem im Bereich von Stadtkirche, Kirchenmusik und Kinder- und Jugendarbeit.

Die Wohnungen im Gemeindehaus (drei Wohneinheiten), Pfarrhaus (eine Wohneinheit) und im Mietshaus Paul-Müller-Str. (vier Wohneinheiten) tragen mit ihren regelmäßigen Mieterträgen zu den Einnahmen der Gemeinde als Zuschuss für den Haushalt bei und sollen deshalb erhalten bleiben. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass zum Erhalt der Gebäude in den kommenden Jahren Investitionen erforderlich sind.

Das Fundraising der Gemeinde wird als Beziehungspflege verstanden. Instrumente sind Spendenbitten über Mailings, Patenschaften, regelmäßige allgemeine und zweckgebundene Spenden, Kollekten. Alle Spendern wird zeitnah bedankt. Durch Fundraising-Fortbildungen im Rahmen des Forums Bildung wird die Kompetenz der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden erhöht und Vernetzungen geschaffen.

Die zur Finanzierung der Renovierung von Kirche und Pfarrhaus aufgenommenen Schulden werden nach Plan bis September 2019 getilgt.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Wie in den vergangenen Jahren auch soll mit sorgfältigem und vor allem nachhaltigem Umgang mit den Ausgaben, aber auch mit Steigerungen auf der Einnahmenseite Personal, Aufgaben, aber auch der Erhalt der derzeit vorhandenen Gebäude langfristig gesichert werden.

Fundraising soll in den kommenden Jahren gezielter im Bereich von Stadtkirche, Kirchenmusik, Kinder- und Jugendarbeit, sowie für Kindergarten und Familienzentrum eingesetzt werden, um sich von sinkender Kirchensteuerzuweisung unabhängiger zu machen. Unterstützt werden soll dies durch die Bildung eines gemeindeinternen Fundraising-Arbeitskreises, der das Fundraising gesamtgemeindlich koordiniert.

Daneben sind regelmäßig dauerhaft spendende Gemeindeglieder zu gewinnen, die die Aufgaben der Kirchengemeinde unterstützen, wie es mit der Kirchencard begonnen, aber durch Aufgabe des Instrumentes nicht weitergeführt werden konnte.

III.4 EHRENAMT

Eine große Zahl von Gemeindegliedern engagiert sich ehrenamtlich in den verschiedenen Bereichen der Gemeindearbeit wie der Kinder- und Jugendarbeit, im Kindergottesdienst, in der Konfirmandenarbeit, in der Leitung von Gruppen und Kreisen, in der Vorbereitung von Gottesdiensten, beim Gemeinde- oder Stadtkirchenfest, in der Gemeindeleitung, im Besuchsdienst, im Kirchencafé, als Austräger des Kompass. All diese Ehrenamtlichen ermöglichen erst die Vielfalt und die große Zahl der Angebote der Gemeinde.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Es sollen Leitlinien erarbeitet werden, die genauere Standards für den wertschätzenden Umgang mit Ehrenamtlichen festlegen.

Es wird über eine erneute gezielte Einladung zu ehrenamtlichem Engagement in der Kirchengemeinde nachgedacht.

III.5 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Seit Eröffnung der Stadtkirche ist die Öffentlichkeitsarbeit als eine wesentliche Unterstützungsaufgabe erkannt worden. Die Entwicklung der wesentlichen Elemente sowohl im Blick auf Inhalt als auch Gestaltung ist zu Beginn der Stadtkirchenarbeit im Jahr 2000 erfolgt. Inzwischen hat sich die Arbeit der Gemeinde stark verändert: Professionelle Öffentlichkeitsarbeit ist nun auch eine Notwendigkeit anderer Schwerpunkte der Gemeindegarbeit. Zudem sind die Entwicklungen im Bereich der Medien sowohl im Blick auf das Design wie auch im Blick auf die technischen Möglichkeiten weit fortgeschritten. Das ursprünglich entwickelte Corporate Design ist inzwischen grafisch überholt, die Anwendung praktisch ausgesetzt, was zu einer Unübersichtlichkeit und einem Verlust an Erkennbarkeit führt. Im Jahr 2012 wurde die Website neu entwickelt. In ihren technischen Möglichkeiten (Vernetzung) ist sie noch nicht etabliert. Eine Überarbeitung der Konzeption der Öffentlichkeitsarbeit ist nötig.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Bis zum Ende des Jahres 2014 hat die Kirchengemeinde ein Konzept für ihre Öffentlichkeitsarbeit entwickelt, das ein neues Corporate Design, angepasste Printprodukte sowie eine Professionalisierung der Arbeit in den sozialen Netzwerken berücksichtigt.

Bis zur 2. Jahreshälfte 2013 wird der Einstieg in die mögliche Vernetzung von Gruppen in der Website der Gemeinde mit einer Gruppe für Konfirmandinnen und Konfirmanden eröffnet.

III.5.1 Pressearbeit

Presse und Medien werden regelmäßig mit Pressemeldungen (Text- und Bildmaterial) versorgt. Zu besonderen Themen und Veranstaltungen werden Pressegespräche durchgeführt. Die regionalen kirchlichen Öffentlichkeitsreferate werden über die Pressearbeit der Gemeinde informiert. Zum Controlling der Pressearbeit wird ein eigener Pressespiegel erstellt.

III.5.2 Gemeindebrief

Der Gemeindebrief KOMPASS erscheint alle zwei Monate und wird ehrenamtlich an alle Haushalte verteilt, in denen Gemeindeglieder der evangelischen Kirche wohnen.

Ein Redaktionskreis ist für die Texte der zurzeit 20seitigen farbigen Publikation verantwortlich, die Grafik erfolgt weitgehend extern, die Verteilung wird über eine Mitarbeiterin des Gemeindebüros organisiert und erfolgt ehrenamtlich.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Überarbeitung der Konzeption des Gemeindebriefes im Blick auf Erscheinungsweise, Inhalte und Gestaltung (Ggf. Änderung des Formates, um Platz zu gewinnen). Die soll ggf. in einem Workshop erfolgen, zu dem externe Beratung eingeladen wird. Eine Erweiterung der Redaktion ist anzustreben.

Als Problem zeigt sich, dass durch die veränderte Arbeit der Gemeinde der Platzbedarf für Ankündigungen auf Kosten des thematischen Inhaltes zugenommen hat. Außerdem fehlen Mitarbeitende in der Redaktion.

III.5.3 Veranstaltungskalender

Alle zwei Monate erscheint zurzeit ein Veranstaltungskalender, der in den Kirchen und an öffentlichen Orten ausliegt und als Mailing verschickt wird.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Der Veranstaltungskalender erscheint als „Veranstaltungskalender der Stadtkirche“. In der Praxis zeigt sich das Bedürfnis, auch viele Gemeindeinterne Termine im Veranstaltungskalender abzdrukken. Das Medium zeigt sich damit überfordert. Es muss folglich konzeptionell überdacht werden.

III.5.4 Programmhefte

Sowohl für das Familienzentrum als auch für die Stadtkirche erscheinen Programmhefte mit dem Programm für das kommende halbe Jahr. Die Form hat sich sehr bewährt, weil dadurch die Schwerpunkte in ihrem Profil gestärkt werden und eine frühzeitige Kommunikation von Programmen ermöglicht wird.

III.5.5 Plakate, Flyer

Veranstaltungen werden gezielt durch Plakate und ggf. Flyer beworben.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Dabei lassen die unterschiedlichen Plakate eine Erkennbarkeit vermissen. Daran soll im Rahmen der Konzeption der Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet werden.

Dazu ist externe Beratung nötig.

III.5.6 Mailings

Regelmäßig erfolgt zum Erscheinen des Veranstaltungskalenders ein Postversand. Sofern es sich nicht kombinieren lässt, wird zusätzlich ein Postversand für den Nachtfalter-Gottesdienst durchgeführt. Darüber hinaus hat in den letzten Jahren der Postversand an spezifische Zielgruppen zugenommen.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Der zusätzliche Aufwand muss überprüft werden und mit den vorhandenen Arbeitskapazitäten abgeglichen werden.

III.5.7 Internet

Unter www.evangelischtroisdorf.de ist das Internetangebot der Evangelischen Kirchengemeinde zu erreichen. Die neu entwickelte Seite hat noch ungenutzte Potentiale, die im Laufe der Jahre 2013/2014 erschlossen werden sollen.

Im Internet steht der aktuelle Kompass zum Download bereit. An einer leicht zugänglichen Form für den Gottesdienstplan wird noch gearbeitet.

Die Gemeinde ist auf Facebook und in Google+ mit einer eigenen Seite und auf Youtube mit einem eigenen Kanal vertreten und erreicht darüber vor allem jüngere Zielgruppen.

Die Stadtkirche ist in der Kulturkirchen-App EKD repräsentiert.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Die Arbeit in den Sozialen Netzen soll professionalisiert und ausgebaut werden.

Der Kreis der Administratoren ist zu erweitern.

Die übrigen Mitarbeitenden müssen in die Nutzung eingeführt werden..

III.5.8 Newsletter

Ein wöchentlicher Newsletter informiert aktuell über die Veranstaltungen der nächsten 14 Tage.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Der Newsletter soll mit Hilfe der Website der Gemeinde automatisiert erstellt und versandt werden.

III.5.9 Schaukästen

Mehrere Schaukästen an den Kirchen sowie Informationswände in den Gebäuden informieren über aktuelle Veranstaltungen.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Die Installation einer elektronischen Pinwand in der Johanneskirche und ggf. ihre Integration in den Schaukasten wird überprüft.

III.5.10 Begrüßung und Weggang

Neuzugezogene werden mit einem persönlichen Begrüßungsschreiben des Pfarrers, bzw. der Pfarrerin begrüßt. Sie erhalten den aktuellen Veranstaltungskalender und den Gemeindebrief KOMPASS überbracht.

Die Image-DVD mit einem Film über die Gemeinde ist inzwischen vergriffen und auch nicht mehr aktuell.

Ausgetretene erhalten eine persönliche Karte mit dem Angebot zum Gespräch oder der Rückmeldung auf der Website.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Ein Ersatz für die Image-DVD zur Selbstvorstellung der Gemeinde ist zu diskutieren und zu entscheiden. Dabei wird ein „Willkommenspaket“ angedacht, das z.B. Eintrittskarten zu Veranstaltungen, Gutscheine für das Kirchencafé oder Verzehr Gutscheine für Stadtkirchenfest oder Gemeindefest enthalten kann.

Auch die Wiederaufnahme von Neuzugezogenen-Gottesdiensten ist zu überlegen.

III.5.11 Beschwerdemanagement

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Es gibt kein geordnetes Beschwerdemanagement. Dies soll konzeptionell erarbeitet werden

III.6 ERFORDERLICHE AUSSTATTUNG DER KIRCHENGEMEINDE

Zur Sicherstellung der bestehenden Arbeit, deren Grundlage in der Konzeption enthalten ist, und der sich daraus ergebenden Aufgaben, ist eine Mindestausstattung an Stellen, Gebäuden und organisatorischen und technischen Rahmenbedingungen erforderlich.

III.6.1 Personal

Die Gemeinde verfügt folgende Stellenstruktur

- 2,5 Pfarrstellen mit funktionalen Schwerpunkten
- Jugendleiter-Stelle
- Kirchenmusiker-Stelle, Organisten-Stelle im DBH
- Zwei Teilzeitstellen im Gemeindebüro
- Zwei Küster-Stellen für die beiden Gemeinde-Standorte
- Stellen für Erzieherinnen im Kindergarten gemäß KIBIZ-Berechnung; ergänzendes Personal für Küche und Reinigung.
- Eine 400,- €-Kraft für die organisatorische Arbeit rund um die Stadtkirche und die Öffentlichkeitsarbeit
- Eine 400,- €-Kraft zur Organisation der Arbeit des Kirchencafés
- Eine 400,- €-Kraft für die Geschäftsführung des „Familienzentrums“.
- Eine Honorarkraft im Rahmen des diakonischen Projektes zur Betreuung älterer Bürgerinnen und Bürger in ihrem Alltag
- Zwei Reinigungskräfte

III.6.2 Gebäude

Die unter „E: Gemeindedaten“ aufgeführten Gemeindehäuser und Kirchen sind erforderlich, um der beschriebenen Arbeit Raum zu geben.

Problemanzeige, Maßnahmen, Ziele:

Das Gemeindehaus Kronprinzenstraße soll schrittweise saniert werden und den Anforderungen angepasst werden.

STICHWORTVERZEICHNIS

- Alevitische Gemeinde 9
- Alleinlebende 8
- Alte Stimmen 24
- Altenforst 8, 9
- Altenheim 9, 15, 24
- Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen 18
- Arbeitskreis „Stilles Leben“ 16
- ARGE 33
- Ausschüsse 34
- Ausstellung 23
- Austritte 10
- Beerdigung 10, 13
- Befähigungsnachweis 25
- Beihilfen 32
- Benefizkonzert 17
- Beratungsstelle 27
- Berufskolleg. 9
- Beschwerdemanagement 40
- Bestattung 14
- Besuchsdienst 15
- Bewahrung der Schöpfung 8
- Bildung 8
- Brennpunkt, sozialer 9
- Café Koko 32
- Demografie 9, 10, 15
- Diakonie 7, 32, 33
- Diakoniesonntag 21
- Diakoniestiftung 32
- Diakonisches Werk 8, 10
- Dietrich-Bonhoeffer-Haus 10, 12, 24
- Digitale Fotografie 55+ 30
- Ehe, konfessionsverbindende 14
- Ehrenamt 37
- Ehrenamtliche 11, 22, 25, 29, 36
- Eltern-Kind-Kreise 28
- Elternkurs 28
- Entwicklungspolitik 21
- Erntedankfest 21
- Erwachsenenkreis 17
- Evangelische Grundschule 10, 12, 17
- Evangelische Kirche im Rheinland 8
- Evangelischer Kirchenkreis An Sieg und Rhein 8
- Fairer Handel 19
- Familie 8, 9
- Familienarbeit 6, 26
- Familienbildung 27
- FamilienKIRCHE 13, 26, 27
- FamilienKIRCHENTage 26
- Familienzentrum 6, 27
- Ferienchor 24
- Ferienpaten 29
- Filmforum 23
- Finanzen 10, 36
- Förderverein 25, 28
- Forum Bildung 22, 36
- Forum Kirchenmusik 6
- Freizeiten 29, 32
- Frieden 8
- Friedenskirchengemeinde Troisdorf 7, 8, 14, 33
- Friedrich-Wilhelms-Hütte 8, 9, 10
- Fundraising 25, 36
- Gebäude 41
- Gemeindeaufbau 27
- Gemeindebrief 38
- Gemeindebüro 10, 41
- Gemeindefest 26
- Gemeindeglieder 10
- Gemeindehaus 10, 30, 41
- GemeindePilgerTag 26
- Gemeindeversammlung 34
- Gerechtigkeit 8
- Gesamtschule am Bergeracker 12, 19
- Gitarrengruppe 29
- Glaubenskurse 13
- Godly-Play 11
- Goldkonfirmation 31
- Gottesdienst 2, 3, 7, 8, 11, 12, 14, 15, 18, 20, 21, 24, 27, 32, 34, 39
- Griechisch-orthodoxe Kirche 9
- Grundschule Roncallistraße 12
- Gymnasium zum Altenforst 12, 19
- Haushalt 36
- Innenstadt 10
- Internet 39
- Interreligiöser Dialog 18
- Johanneskirche 10, 12, 21, 22, 24
- Jugend 24
- Jugendarbeit 6, 17, 29, 32
- Jugendgottesdienst 12
- Jugendkirche 29
- Jugendleiterkarte 29
- Jugendliche 8, 11, 12, 17, 21
- Kantorei 24
- Kasualien 13
- Kinder 8, 24, 32
- Kinderbibeltage 26
- Kinderchöre 24
- Kindergarten 10, 32, 41
- Kindergottesdienst 11
- Kindertagesstätte 6, 26
- Kirchencafé 22, 41
- Kircheneintritte 10
- Kircheneintrittsstelle 6, 22
- Kirchenkreis 8, 9, 21, 22, 27

- Kirchenmusik 6, 17, 24, 25, 36
 Kollekte 32, 36
 Kommunikation 8, 22
 KOMPASS 40
 Konfirmanden 11
 Konfirmandenarbeit 12, 17, 29
 Konzert 9, 23, 24
 Kooperation 8, 17, 21, 25
 Kopf fit 30
 Kranke, Krankenbesuche 8, 15
 Krankenhaus 9, 15
 Krankenhaus-Seelsorge 15
 Kreiskantorat 25
 Kultur 8, 9, 23
 Kulturvereine, muslimische 9
 Kunst 8, 23
 Küster 41
 Landeskirche 8
 Lange Nacht der Kirchen 18
 Leitung 34
 Liturgie 11
 Mailings 39
 Männerkreis 17
 Milieu, soziales 9
 MiniKIRCHE 13, 26
 Mittagsgebet 21
 Moschee, Moscheegemeinden 9, 19
 Musikgottesdienst 24
 Musikschule 9, 25
 nachberuflichen Lebensphase 8
 Nachtfalter 20
 Netzwerk 55 plus 30
 Neuzugezogene 40
 Newsletter 39
 Offene Ganztagschule 17
 Offener Singkreis 24
 Öffentlichkeit 7, 8, 22
 Öffentlichkeitsarbeit 32, 38, 41
 Ökologie 19
 Ökumene 8, 9, 12, 18, 21, 22, 25
 Ökumenischer Arbeitskreis 18
 Optanten 10
 Osternacht 21
 Palliativstation 9
 Patenschaften 36
 Personal 41
 Pfarrbezirk 10, 32
 Politik 8, 32
 Präambel 7
 Prädikanten 11
 Presbyterium 34
 Pressearbeit 38
 Programmhefte 38
 Realschule Heimbachstraße 12, 19
 Redcar 18
 Reformationsfeier 21
 Religiöse Gemeinschaften 8
 Rentnerfrühstück 17
 Rhein-Sieg-Kreis 9
 Roncallischule 19
 Rücklagen 36
 Salbungsgottesdienst 20
 Sankt Josef-Hospital 9, 15
 Schule 9, 23
 Schwerpunkte 6, 26
 Seelsorge 15
 Seelsorgebezirk 15
 Seminar 22
 Senioren 8, 15
 Seniorenadventsfeier 31
 Seniorenarbeit 6, 30
 Seniorentanz 30
 Spätaussiedler 14
 Spende 36
 Sponsoring 25
 Stadtkirche 6, 20, 22, 24, 32, 36, 41
 Stadtkirchenfest 22
 Stadtmitte 10
 Stimmbildungsworkshop 24
 Taufe 10, 13
 Taufferinnerung 13
 Tauffest 13
 Trauerliederheft 14
 Trauung 13
 TROGATA 17
 Valentinstag 14, 21
 Veranstaltungskalender 38, 40
 Verkündigung 21, 24
 Verwaltung 35
 Waldgrundschule 12, 19
 Weltgebetstag der Frauen 18, 21
 Weltverantwortung 8, 19
 Werbemedien 22
 Wohlfahrtsverbände 33
 ZEZ 11
 Zivilgesellschaft 8
 Zugefarrte 10
 Zweifel 7